

ORTSBLATT

FREDERSDORF VOGELSDORF

Lokal- und Amtsblatt für Fredersdorf-Vogelsdorf

17. Februar 2018 • 26. Jahrgang

Erweiterungsbau eröffnet

Fast zwei Millionen Euro Investitionen, um die Grundsichulsituation für ein Jahr zu normalisieren

(mei). Eine wilde Horde stand am vergangenen Montag vor dem Eingang des Erweiterungsbaus der Fred-Vogel-Grundschule in Fredersdorf-Süd. Piraten, Banditen, Cowboys, Polizisten, Schlümpfe und Prinzessinnen waren gekommen, um das Haus zu erobern. Am Tag der Einweihung des neuen Schulgebäudes feierten die Schülerinnen und Schüler auch Fasching.

Die Aussenansicht des Hauses scheint als Denkmal für den Sparwillen von Gemeindevertretung und -verwaltung gedacht. Der zweigeschossige Quader, der von der Ernst-Thälmann-Straße aus nun den Blick auf die viel sehenswertere Scheune verstellt, ist sicher kein Blickfang. Bauleiter Ralf Komitsch vom beauftragten Architekturbüro spricht denn auch lieber über die Lieferengpässe der Industrie und über die sehr ordentliche Leistung der beteiligten Bauhandwerker. Der äußerlich langweilige Klinkerbau ist drinnen nützlich und funktional, hell, freundlich, modern und barrierefrei, sogar ein Aufzug für gehandicappte Jungen und Mädchen ist verfügbar.

Sechs neue Unterrichtsräume enthält der Neubau, über die sich Renée Förster und ihr Team sehr freuen. „Allerdings nur für den Moment, so lange wir dreizügig aufgestellt sind“, schränkt die Schulleiterin ein. Schon im kommenden Jahr werde auch die neue Kapazität nicht mehr ausreichen, um den Unterricht ohne Doppelnutzung von Räumen für Schule und Hort zu gestalten. Dann wird hier vierzügig eingeschult. „Da müssen wir noch einmal mit der Gemeinde reden“, sagt sie.

Grund der zunehmenden Enge ist an sich ein erfreulicher. Immer mehr junge Familien ziehen in die Gemeinde. Die Zahl der jetzt eingeschulten und in den nächsten Jahren folgenden Kinder ist so hoch, dass die beiden Grundschulstandorte in Fredersdorf-Nord und -Süd aus allen Nähten platzen. So ist denn auch der Neubau auf dem Schulcampus vom



Willkommen im neuen Schulgebäude: Gemeindemitarbeiterin Jacqueline Mickan begrüßte die Jungen und Mädchen mit kleinen Naschereien. Fotos (2): U. Meier

ersten Tag an fast ausgebucht. Eine zweite und drei erste Klassen haben hier ihre Klassenräume, ein weiterer Raum dient dem Musikunterricht und der sechste werde auch nicht lange leer stehen, ist Renée Förster sicher.

Bürgermeister Thomas Krieger sieht die Probleme und teilt die Sorgen. Er erklärt aber auch: „Wir werden an der Fred-Vogel-Grundschule vier Klassen- auch als Horträume nutzen. An der Vier-Jahreszeiten-Grundschule haben wir zurzeit noch die volle räumliche Trennung von Klassen- und Horträumen, aber aufgrund der steigenden Zahl der Hortkinder auch bereits eine Genehmigung des Jugendamtes für eine Doppelnutzung von Räumen „in der Tasche“. In den meisten anderen Kommunen des „Speckgürtels“ ist dies inzwischen Normalität.

Es sollte aber nur für eine begrenzte Zeit so sein, weshalb wir mit der geplanten weiteren Schulerweiterung um zwei

Züge nicht nur die Kapazitäten an Klassenräumen, sondern auch an Horträumen erweitern.“

Auf Teufel komm raus Grundschulraum zu schaffen, ist rechnerisch schwer darstellbar. Der jetzt explodierende Bedarf wird logischerweise schon in wenigen Jahren wieder sinken. Dann hätte die Gemeinde ein massives Problem mit ungenutztem Unterrichtsraum. Kreative Lösungen zu finden, ist also das Gebot der Stunde.

Hintergrund zum Erweiterungsbau der Fred-Vogel-Grundschule: Der Antrag auf Baugenehmigung wurde im Juni 2016 gestellt, Baubeginn war im März 2017, die Fertigstellung des Gebäudes gelang jetzt. Die Kosten des Baus liegen zwischen 1,9 und zwei Millionen Euro, letzte Rechnungen sind noch nicht eingegangen. Auch weil an den Außenanlagen einige Arbeiten unerledigt sind. Je nach Wetterlage ist hier die Fertigstellung Anfang bis Mitte März geplant.



Kennen lernen: Klassenlehrerin Anne-Kathrin Golke erklärt den Kindern des 2c ihr neues Klassenzimmer im Erweiterungsbau.

➔ Der Bürgermeister hat das Wort



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Fredersdorf-Vogelsdorf,

die letzte Ausgabe des Ortsblattes war von der hitzigen Diskussion Anfang des Jahres in der Gemeindevertretung geprägt. Schlussendlich hatte die Verwaltung den Auftrag von einer Mehrheit der Gemeindevertreter erhalten, den Haushalt so zu überarbeiten, dass die Pro-Kopf-Verschuldung - also der Gesamtstand an Krediten geteilt durch die Einwohnerzahl - auch in der Planung der nächsten Jahre unter 500,00 Euro bleibt.

Haushalt beschlossen

Die 500-Euro-Grenze ist ein Ziel, für das auch ich stehe. Allerdings war dieses Ziel angesichts der anstehenden notwendigen Investitionen in den Bereichen Schule und Kindertagesstätten leider nicht zu erreichen. Denn bis zum Jahr 2021 hätten dafür 700.000 Euro bei Investitionen gestrichen werden müssen. Dafür hätte ich klare Beschlüsse der Gemeindevertretung missachten oder es hätten notwendige Investitionen beispielsweise im Straßenbau entfallen müssen. Dass Einsparungen nicht möglich sind, räumten dann auch die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter ein, die den Arbeitsauftrag an die Verwaltung maßgeblich unterstützt hatten, indem sie selbst keine Streichanträge zur Abstimmung brachten.

Wichtig ist mir: Die Überschreitung muss wie jetzt geplant auf die beiden Jahre 2020 und 2021 begrenzt sein, danach muss die Pro-Kopf-Verschuldung in großen Schritten wieder abgebaut werden. Dafür werden alle Verantwortlichen - Gemeindevertretung, Bürgermeister und Verwaltung - Wünschenswertes zurückstellen müssen.

Schlussendlich wurde der Haushalt freigegeben, wie von der Verwaltung vorgeschlagen. Um Ihnen einen Eindruck zu den Einnahmen und Ausgaben sowie dazu zu geben, wie sich die Finanzen der Gemeinde in den nächsten Jahren entwickeln werden, finden Sie auf der Seite 16 dieser Ausgabe des Ortsblattes aussagefähige Diagramme.

Bauhof versetzen?

Ein Vorschlag aus der Gemeindevertretung, um Einsparungen zu erzielen, war, den Bauhof der Gemeinde von seinem jetzigen Standort direkt am S-Bahnhof-Vorplatz Fredersdorf-Süd in ein Gewerbegebiet zu verlegen. Dieser Vorschlag hat mich zweifach überrascht: Denn er bringt zum einen keine Einsparungen. Zum Zweiten entspricht der Vorschlag aber doch auch genau dem, was wir seit Wochen als Option verwaltungsintern prüfen. Nicht, um Geld zu sparen, sondern weil wir am Bahnhofsbereich Süd weitere zentrumsbildende Flächen erhalten wollen. Für was? Genau darüber machen wir uns derzeit Gedanken. Einkaufsmöglichkeiten, Büros, Begegnungszentrum ..., vieles ist denkbar. Wenn Sie einen eigenen Vorschlag haben, freue ich mich auf Ihre Nachricht über die unten aufgeführten Kontaktdaten.

Gut speisen im Gutshof?

Auch um den Gutshof drehte sich die Diskussion in der Sitzung der Gemeindevertretung noch einmal. Anlass war, dass ein Gastronom überlegt, die denkmalgeschützten Gutshofgebäude auf eigene Kosten wieder zu erstellen und dort eine attraktive Gastronomie hineinzubringen. Aus meiner Sicht eine sehr erwägenswerte Idee, da die denkmalgeschützte Sanierung kurzfristig und unabhängig von - derzeit in der notwendigen Höhe nicht ansatzweise vorhandenen - Steuermitteln erfolgen würde. Die ersten Gedankenspiele dazu sehen auch vor, dem Heimatverein Taubenturm sowie den Großteil des Außengeländes inklusive des bereits vom Heimatverein genutzten Gebäudes („Kälberstall“) zu überlassen, damit dieser dort seine Heimatstube einrichten und weiterhin seine attraktiven Veranstaltungen durchführen kann. Schließlich ist zu überlegen, in welcher Form man den Heimatverein für die herausragende Leistung, das einstmals vollkommen vermüllte Gutshof-Gelände zu einem Vorzeigeort der Gemeinde gemacht zu haben, entschädigt.

Die Sache voranbringen

Von zwei Fraktionen wurde nun der Antrag eingebracht, dass der Bürgermeister zusammen mit dem Heimatverein ein Nutzungskonzept für den Gutshof vorlegen soll. Der Heimatverein hatte aber vor der Sitzung der Gemeindevertretung die Option „Gastronomie“ strikt abgelehnt. Das Nutzungskonzept zusammen mit dem Heimatverein zu erarbeiten, hätte dieser Option von vornherein den Todesstoß versetzt. Letzten Endes stimmten selbst die Einreicher des Antrages dagegen, mir nach Streichung der Festlegung zur Zusammenarbeit den Auftrag für die Erstellung eines Nutzungskonzeptes zu erteilen.

Ich darf aber ein Nutzungskonzept erstellen, werde dies bis Mitte des Jahres vorlegen und dann mit dem Heimatverein als Besitzer des Grundstückes in die Diskussion gehen, da mir das Ziel, in der Sache sinnvoll voranzukommen, einfach zu wichtig ist.

Über den richtigen Umgang mit ehrenamtlich Engagierten

Ehrenamtliches Engagement in unserer Gemeinde ist mir sehr wichtig. Deshalb freue ich mich sehr, dass noch nie so viele Menschen in der Gemeinde ehrenamtlich engagiert waren wie zurzeit. Die Zahl der Trainer in den Sportvereinen ist genauso wie die Zahl der Beiräte und der Beiratsmitglieder in den letzten Jahren angestiegen. Allerdings gab es in der letzten Zeit auch Einige, die ihr ehrenamtliches Engagement frustriert niedergelegt haben. Meist liegt es daran, dass diese Personen ein persönliches Ziel hatten, das Verwaltung, Bürgermeister und/oder Gemeindevertretung aus unterschiedlichen Gründen nicht so unterstützt oder umgesetzt haben, wie sie das erwartet haben. Als Bürgermeister stehe ich natürlich ganz vorne, wenn es heißt, die ehrenamtlich engagierten Menschen zu motivieren. Gleichzeitig stehe ich ganz vorne, „Nein“ sagen zu müssen, wenn Dinge gefordert werden, die nicht erfüllbar oder nicht finanzierbar sind. Jedes Jahr, wenn es zur Wintersaison darum geht, die wenigen zur Verfügung stehenden Hallenzeiten auf die vielen Vereine zu verteilen, bin ich beispielsweise in dieser Situation. Aber auch, wenn ich Beschlüsse der Gemeindevertretung umsetze, die einzelne ehrenamtlich Engagierte ablehnen.

Manchmal kann es auch nur der Hinweis sein, dass mit falschen Zahlen und Fakten argumentiert wird, der einstmals Engagierte dazu bewegt, ihre Arbeit von heute auf morgen zu beenden.

Ich bedaure jeden dieser Fälle des Rückzugs von Menschen aus ihrem Engagement. Oft bleibt mir aber nur die Feststellung, dass in dem Sprichwort „Es recht zu machen jedermann, ist eine Kunst, die keiner kann.“ sehr viel unänderliche Wahrheit steckt.

Ihr

Sie wollen dem Bürgermeister Ihre Meinung zu dem Thema oder ein anderes Problem mitteilen? Oder Sie wünschen einen persönlichen Gesprächstermin? – Sie erreichen den Bürgermeister über th.krieger@fredersdorf-vogelsdorf.de oder über die Telefonnummer 033439/835-900.

➔ Aus der Gemeinde



Neu in Fredersdorf-Süd: Auf Höhe der Altenheime an der Ernst-Thälmann-Straße gilt jetzt Tempo 30. Foto: e.b.

Senioren besser geschützt

Tempo 30 vor den Katharinenhöfen

(e.b./mei). Eine Novellierung der Straßenverkehrsordnung im vergangenen Jahr hat es möglich gemacht: Ohne große bürokratische Hürden können nun Tempo 30-Geschwindigkeitsbegrenzungen vor Schulen, Kitas und Altenheimen auch an Hauptverkehrsstraßen eingerichtet werden. Um „Tempo 30“ vor ihren Häusern an der Ernst-Thälmann-Straße in Fredersdorf-Süd hatten die Leiterinnen der beiden Altenheime der Kathari-

nenhöfe-Gruppe schon lange gekämpft - sind doch sehr alte Menschen durch Einschränkungen beim Hören, Sehen und der Standsicherheit im Verkehr oft genauso gefährdet wie Kinder im Kita- und Grundschulalter. Nach einem entsprechenden Antrag der Gemeinde beim Straßenverkehrsamt wurden von der Kreisstraßenmeisterei – die Thälmann-Straße ist eine Kreisstraße – Anfang Januar die entsprechenden Verkehrsschilder aufgestellt.

25 Jahre gemeinsam

Fredersdorf-Vogelsdorf feiert „Silberhochzeit“

(e.b./mei). Die Gemeinde feiert in diesem Jahr ihre Silberhochzeit. Denn am 5. Dezember 1993 wurden die beiden bis dahin unabhängigen Gemeinden Fredersdorf mit ihren Ortsteilen Fredersdorf-Nord und Fredersdorf-Süd sowie Vogelsdorf zu einer Gemeinde vereinigt. Auch wenn heute noch hin und wieder Diskussionen aus Sicht der Ortsteile geführt werden, so ist inzwischen doch unstrittig, dass man zusammengehört. Auf dem, was gemeinsam erreicht wurde, aber auch auf dem, was es gemeinsam noch anzupacken gilt, soll in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk liegen. Extra dafür hat die Verwaltung ein Jubiläumslogo entwickeln lassen, das den Bürgerinnen und Bürgern auf

sämtlichen Veranstaltungen in der Gemeinde regelmäßig wieder begegnen wird.



Für das Jubiläumsjahr entwickelt: Dieses Logo wird 2018 oft zu sehen sein. Repro: e.b.

Ein Tag der offenen Tür

Neues Verwaltungsgebäude wird vorgestellt

(e.b./mei). Vom 5. bis 9. März zieht die Verwaltung der Gemeinde aus dem Rathausgebäude und dem derzeitigen Hauptstandort im Industriegebiet Vogelsdorf in das neue Verwaltungsgebäude an der Lindenallee im Herzen der Gemeinde um. 1.500 Umzugskartons mit Akten und Büromaterialien, zahlreiche Möbel, Monitore und Computerhardware sind von den beiden bisherigen Verwaltungssitzen zum neuen zu transportieren, Büros einzuräumen sowie Computer und Telefone anzuschließen, um nach und nach die Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen. Aus diesem Grund werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger in dieser Umzugswoche komplett nicht zur Verfügung stehen und auch über Telefon und E-Mail nicht oder nur sehr eingeschränkt erreichbar sein.

Am darauf folgenden Montag, 12. März 2018 sollen dann alle Büros im neuen Verwaltungsbau eingerichtet und eingeräumt sein, die gesamte Technik sollte bis zu diesem Termin reibungslos funktionieren, auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung stehen dann laut Plan zu den bekannten Öffnungszeiten wieder persönlich zur Verfügung. Allerdings werden zu diesem Zeitpunkt noch zahlreiche kleinere Restarbeiten am und im Neubau der Verwaltung zu erledigen sein, die erst Mitte April abgeschlossen sein werden. Dann ist es so weit, dass Verwaltungsteam und Bürgermeister das neue Haus allen Bürgerinnen und Bürgern offiziell vorstellen möchten. Dafür sind alle Interessierten am Samstag, 21. April 2018 von 11 bis 14 Uhr zu einem „Tag der offenen Tür“ herzlich eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung zieht um!



Die Gemeindeverwaltung bleibt in der Zeit von Montag, 5. März bis zum Freitag, 9. März 2018 wegen des Umzugs in das neue Verwaltungsgebäude geschlossen. In dieser Zeit entfallen die Sprechzeiten und es können keine Telefonate oder Emails empfangen werden. Ab Montag, 12. März 2018 steht die Gemeindeverwaltung zu den Sprechzeiten wieder uneingeschränkt zur Verfügung.

Thomas Krieger
Bürgermeister

Immanuel Seniorenzentrum Kläre Weist
 Vollstationäre Pflege · Tagespflege
 Betreutes Wohnen · Ambulante Pflege
 Wasserstraße 8-9 · 15370 Petershagen
 Tel. (03 34 39) 71 69 · petershagen.immanuel.de

Fürsorglich!

➔ Aus der Gemeinde

Heimatverein und Gemeinde vor Scheidung?

Spurensuche: Woher kommt die plötzliche Entfremdung zwischen dem Heimatverein und der Gemeinde?

(mei). Wie kommt es, dass die einst so angesehenen Mitglieder des Fredersdorfer Heimatvereins heute in den Augen vieler als Gruppe trotteliger Rentner dastehen, unfähig, ein einfaches Konzept zu erstellen, aber sechsstellige Summen kassieren wollen? Warum wirken so viele Gemeindevertreter plötzlich wie kaltherzige Krämerseelen, denen nichts etwas bedeutet, das kein Preisschild trägt? Weshalb gilt Bürgermeister Thomas Krieger jetzt manchen als Totengräber eines Projektes, das vor Kurzem noch mehrheitliche Begeisterung weckte? Um Antworten auch nur nahezu kommen, ist weit auszuholen. Die Mitglieder des Heimatvereins traten im Jahr 1999 an, um unter anderem die geschichtlich gewachsene Identität der Dörfer Fredersdorf und Vogelsdorf zu bewahren und mit neuen Lebenssituationen zu verbinden, Geschichte sowie Tradition erlebbar zu machen. Bereits 2002 beteiligten sie sich an Nutzungsvorschlägen für die Entwicklung des Gutshofes. 2006 verhinderten sie den weiteren Verfall des Taubenturms, machten ihn zu einem Wahrzeichen der Gemeinde.

„Drei wesentliche Ziele sind seit Gründung die Basis für die Arbeit unserer Mitglieder“, erklärt die Vereinsvorsitzende Hannelore Korth: „Die letzten Zeugnisse der Vergangenheit zu schützen, die Rettung der letzten Zeugnisse dörflicher Architektur sowie die Schaffung eines öffentlichen Zentrums für die Gemeinde. Dies ist Konsens zwischen der Gemeindevertretung, der Verwaltung und unserem Verein von Anfang an. In allen Beschlüssen und Verträgen sind diese zentralen Ziele benannt.“

Konkrete Vorschläge zur Sanierung und Nutzung der Gebäude und der Gestaltung des Hofes präsentierten die Aktiven des Heimatvereins der Öffentlichkeit bereits im Jahr 2008. Die Planungen sahen den Ausbau des Kuhstalls mit Saal als einen „multifunktional nutzbaren Raum für öffentliche und gemeinnützige Veranstaltungen“ vor sowie ein offenes Haus für Vereine, auch für den Heimatverein. Diese Nutzungsideen sind dann verpflichtende Bestandteile des Erbbaurechtsvertrages geworden, der im Jahr 2010 mit der Gemeinde geschlossen wurde, nachdem die das Areal von der BVVG zu einem Spottpreis gekauft hatte. Der sei nicht zuletzt deshalb so niedrig gewesen, weil das nach Brandschäden, Müll- und Sondermüllverklappung schwer belastete Gelände, so Expertenschätzungen, allein für knapp 100.000 Euro



Will weiterhin die Zeugnisse der Vergangenheit schützen: Hannelore Korth, Vorsitzende des Heimatvereins. Foto: U. Meier

in einen ordentlichen Grundzustand zu versetzen wäre. Eine Leistung, die dann von den Mitgliedern des Heimatvereins ehrenamtlich erbracht worden sei, wie Hannelore Korth erinnert.

Mit dem Abschluss des Erbbaurechtsvertrages 2010 begann also für die Aktiven die Schwerarbeit der Bäumung des verwahrlosten Gutshofes. Es begann aber auch die Zeit der Öffnung des Hofes für Veranstaltungen, wenn auch noch unter sehr einfachen Bedingungen. Viele Spenden ermöglichten es, die Bauwerke vor dem Einsturz zu retten. Dank Sponsoren und Eigenleistungen aus dem Verein wurde der Gutshof zu dem, was er heute ist. Der Wertzuwachs der Immobilie „alter Gutshof“ mit seinen 8.000 Quadratmetern und der gesicherten Bausubstanz ist nicht zu übersehen.

Dass die Gemeindevertretung 2009 beschloss, die Arbeit des Vereins mit jährlich 12.500 Euro auf die Dauer von zehn Jahren zu unterstützen, sei nicht nur für Projekte wichtig gewesen, sondern auch als Geste der Gemeinsamkeit bewertet worden. Genauso wie die Kooperation von Verein und Gemeinde bei dem erfolgreichen Antrag, die gefährdeten Gebäude auf dem Areal 2006 unter Denkmalschutz zu stellen. Diese Partnerschaftlichkeit inspirierte auch viele Bürger der Gemeinde. Die Idee eines öffentlichen Gemeindezentrums zog bisher rund 90.000 Euro an Geld- und beachtliche Sachspenden

nach sich. Mehr als 10.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden nur für die unmittelbaren Arbeiten auf dem Gutshof geleistet.

Im Jahr 2012, berichtet Hannelore Korth, sei dann ein vom Heimatverein beauftragtes Gutachten zu dem Schluss gekommen, dass es sich bei den Gutshofgebäuden um enorm gefährdete Bauteile handele, woraufhin die Gemeinde um Unterstützung gebeten worden sei. Dies habe dazu geführt, dass die Gemeindeverwaltung 2013 das Architekturbüro Bruch-Kunath beauftragte, ein Gesamtnutzungskonzept zu erarbeiten, wie die ehemalige Baukonstrukteurin Hannelore Korth berichtet. Neu war an diesem Konzept die Ergänzung um zwei Neubauten, ein Empfangsgebäude, vorn an der Straße und ein Haus mit Jugendclub und Bibliothek. Für die Denkmale blieben die geregelten Nutzungen laut Erbbaurechtsvertrag bestehen.

2014 beschloss die Gemeindevertretung ein zweites Mal, Hof und Denkmale als öffentliches Begegnungszentrum zu entwickeln. Diese Zielstellung, bereits 2010 im Erbbaurechtsvertrag festgeschrieben, erhielt so die Chance, zügiger realisiert zu werden. 2015 war das modifizierte Nutzungskonzept Grundlage der Beteiligung der Gemeinde gemeinsam mit dem Heimatverein am Stadt-Umland-Wettbewerb Brandenburg.

Im Jahr 2015, erinnert Korth, habe

die Gemeindevertretung diesen Weg weiter beschritten, indem 30.000 Euro in den Haushalt eingestellt wurden, um eine Baugenehmigung zu erlangen, die Denkmale auf dem Gutshof zu retten. Der Antrag, der dafür von den Mitgliedern des Heimatvereins erarbeitet und 2016 positiv beschlossen wurde, habe selbstverständlich klare Nutzungsangaben enthalten.

Um die Rettungsabsicht der Gemeindevertretung umzusetzen, seien dann 2017 bereits gefährdete Teile heruntergenommen worden und die Gemeindevertreter der Wählergruppe W.I.R. beantragten 273.000 Euro für den Haushalt 2018, wieder mit klaren Angaben zur Verwendung, die von den Mitgliedern des Heimatvereins zugearbeitet wurden. Dem Antrag wurde seinerzeit entsprochen, allerdings auf Wunsch von Bürgermeister Thomas Krieger mit einem Sperrvermerk, das Geld erst fließen zu lassen, wenn der Heimatverein ein Nutzungskonzept für den Gutshof vorlege.

Wichtig ist hier anzumerken, dass also die Mitglieder des Heimatvereins selbst nie Geld von der Gemeinde beantragt haben. Auch nicht die 12.500 Euro jährlicher Zuschuss, die bis ins kommende Jahr zugesagt sind. Jeder Cent für die Arbeit der ehrenamtlich Aktiven sei innerhalb der Gemeindevertretung beantragt und beschlossen worden, betont Hannelore Korth.

Zum Showdown kam es dann in der Gemeindevertreterversammlung Anfang Januar 2018. Ein Antrag von SPD und Linken, den als überflüssig und unpartnerschaftlich empfundenen Sperrvermerk ersatzlos zu streichen kam fast durch, scheiterte knapp mit 11:11 Stimmen. Seitdem liegt das Zerwürfnis offen da.

Und dabei drängt die Zeit. Die künftige Heimstatt des Vereins soll die Kalthalle (ehemalige Scheune) sein. Steht die nicht rechtzeitig zur Verfügung, kommt es zu echten Problemen. Im Jahr 2017 beschlossen die Gemeindevertreter nämlich den Abriss der alten Schule. In zwei Klassenräumen dieses Gebäudes lagern die Mitglieder des Heimatvereins derzeit empfindliche Gegenstände und Materialien, die von Bürgern und dem Verein gespendet oder in Dauerleihe übergeben wurden. Nachdem der Bürgermeister es zum Beispiel abgelehnt habe, die teuer restaurierte Sportfahne von etwa 1890 im Rathaus der Gemeinde aufzubewahren, stellt sich die Frage nach der Zukunft dieser unersetzlichen Werte.

Fortsetzung auf Seite 5

➔ Aus der Gemeinde

Was denkt der Bürgermeister?

Bürgermeister Thomas Krieger argumentiert so: Die Gemeindevertretung habe nun einmal Ende des Jahres 2016 gefordert, dass ein Nutzungskonzept vorgelegt werde, bevor die für 2018 in den Haushalt eingestellten Mittel für die Hüllensanierung des Pächterhauses ausbezahlt werden können. Dieses liege bis heute jedoch nicht vor, die 273.000 Euro seien aber entgegen anderslautender Gerüchte weiter im Haushalt vorgesehen. Voraussetzung für die Freigabe wäre allerdings nach wie vor, dass ein Nutzungskonzept vorgelegt wird. Dieses sei eben nicht im Auftrag der Gemeinde 2013 vom Architekturbüro Brück-Kunath erarbeitet worden. Die Mitarbeiter dieses Büros hätten seinerzeit lediglich „schöne Bildchen gemalt und geschätzt, was der Bau kosten würde“. Da seien dann durchaus auch Stichworte zur Nutzungsvorstellung der Gebäude verzeichnet - aber eben Vorstellungen von Ideen, kein Konzept. Die Gemeinde begleite das Engagement des Heimatvereins über zehn Jahre hinweg bis zum Jahr 2019 mit Zuschüssen in Höhe von 155.000 Euro. Vorher hätte die Gemeinde auf Wunsch des Heimatvereins das Gutshofgelände angekauft und es dem Heimatverein kostenfrei überlassen. Der hätte sich vor dem Kauf im Erbbaurechtsvertrag verpflichtet, die denkmalgeschützten Gebäude bis 2040 zu entwickeln. Davon, dass die Gemeinde für die Gebäudesanierung zu zahlen habe, stehe in diesem Vertrag nichts. Die vielen Millionen Euro dafür habe die Gemeinde auch gar nicht, es stünden bekanntlich kostenintensive Kita- und Schulbaumaßnahmen an, argumentiert der Bürgermeister. Nachdem der Heimatverein nun offenbar kein Nutzungskonzept vorlegen wolle oder könne, hätte sich die Gemeindeverwaltung diese Aufgabe gestellt und wolle bis Mitte des Jahres ein hieb- und stichfestes Konzept erarbeiten. Das Scheitern eines SPD-Antrages in der Gemeindevertretung Anfang Februar 2018, ihn zur Erstellung eines solchen Konzeptes zu verpflichten, kommentiert Krieger wie folgt: „Ich verstehe den Beschluss so, dass ich keinen Auftrag habe, das Nut-

zungskonzept zu erstellen, allerdings die Freiheit, es doch zu tun. Fazit: Wir arbeiten an einem Nutzungskonzept und werden es bis Mitte des Jahres vorlegen, da ich möchte, dass wir bei der Entwicklung des Gutshofes vorankommen. Und Vorbedingung für das Vorankommen ist eben ein belastbares Nutzungskonzept mit Aussagen unter anderem auch zur Finanzierung und zum Betrieb.“

Da das Geld für die Entwicklung in den nächsten Jahren nicht da sei, würden auch Nutzungen gedanklich durchgespielt, mit denen die Gebäude über privates Kapital in altem Glanz erstrahlen. Eine Idee sei, sie an einen Gastronomen zu verkaufen, der sie gemäß Denkmalschutzauflagen wieder errichte und hier eine gehobene Gastronomie betreibe, die in Fredersdorf-Vogelsdorf bislang fehlt. Der Heimatverein würde dann wahlweise in Pacht oder in Erbbaupacht für den Taubenturm, die Fläche der jetzigen Garagen und der ehemaligen Scheune zuständig bleiben, hätte eine Heimstätte und könnte auf dem Gelände weiterhin Veranstaltungen durchführen, erläutert der Bürgermeister. Diese Lösungsoption setze allerdings voraus, dass der Verein nicht weiter auf seiner Maximalposition beharre, dass er allein Eigentümer der Fläche ist und ihm Steuergelder in Millionenhöhe zur Entwicklung der vereinseigenen Gebäude zur Verfügung zu stellen seien. Vielmehr sollte das Ziel sein, die eigentliche Absicht des Heimatvereins, die Gebäude denkmalgerecht wieder zu entwickeln, in absehbarer Zeit zu erreichen und dem Heimatverein selbst eine Heimstätte zu geben, damit er dort seine Veranstaltungen durchführen kann. Wenn die Mitglieder des Vereins sich hier einem Kompromiss verweigerten, würden die Gebäude allerdings noch sehr lange in dem traurigen Zustand bleiben müssen, in dem sie derzeit sind, schließt Thomas Krieger.

Wie belastbar ist die Gastronomie-Idee?

Der Bürgermeister selbst gibt an, dass lediglich ein Interessent zu verzeichnen sei, mit dem er Vorgespräche führe. Den kennt auch Hannelore Korth, die

sich ebenfalls bereits mit dem Interessenten Jens Wandel traf, der bis vor einiger Zeit in Buckow ein Hotel betrieb. Sie schildert die gemeinsame Begehung des Gutshofgeländes als durchaus freundliches Gespräch, in dem der Gastronom erklärte, er beabsichtige, das ehemalige Brauereigebäude zum Restaurant umzufunktionieren, womit das im Erbbaurechtsvertrag festgeschriebene Ziel der Errichtung eines Heimathauses für Vereine der Vergangenheit angehören würde. Die Kuhstallruine solle bleiben, wie sie ist, auch weiterhin unbedacht, um schick beleuchtet für Ambiente zu sorgen, womit das einst definierte Ziel eines öffentlichen Saales gestrichen wäre. Den Taubenturm würde er für Vereinszwecke lassen, so lange ihm genug Raum für Parkplätze bliebe, berichtet Hannelore Korth und fährt fort: „So geht es nicht. Die Absichten von Herrn Wandel umzusetzen, beendet alle unsere über viele Jahre gemeinsam verfolgten Ziele und Pläne.“

Vollkommen anders hat Jens Wandel dieses Treffen in Erinnerung: „Im Gespräch mit Frau Korth war mir wichtig, eine mögliche gute Zukunft des Areals in der Gemeinsamkeit zu erreichen. Ich empfinde riesigen Respekt vor der Leistung der Mitglieder dieses Vereins. Einer meiner Vorschläge war zum Beispiel, im ehemaligen Kuhstall ein Restaurant mit schöner Terrasse einzurichten und dort gemeinsam mit dem Verein Veranstaltungen zu ermöglichen. Aber das alles war nur als Gesprächsvorschlag gedacht. Ich bin nicht tief genug in der Materie, um fertige Konzepte in der Tasche zu haben. Was ich brauche, ist Kooperation mit allen Beteiligten“, erklärt der Gastronom. Im Gefühl, hier auf gutem Wege zu sein, habe er sich von Hannelore Korth verschiedentlich und sei geschockt gewesen, sich wenige Tage später in einer Tageszeitung als potentieller Zerstörer des Gutshofes zu sehen. So habe ihn Hannelore Korth dort dargestellt. „So macht mir das keinen Spaß“, deutet Wandel an, bereits jetzt einen Ausstieg aus dem Einstieg zu erwägen. Sein Interesse wäre bis jetzt nur deshalb nicht zurückgezogen, weil die Gespräche mit Vertretern der Gemeindeverwaltung

sehr partnerschaftlich gewesen seien und weil er inzwischen auch andere Signale aus dem Heimatverein empfangen habe. So hätten ihn Mitglieder angerufen, um eine gemeinsame Nutzung des Kuhstalls zu diskutieren. „Ich bin derzeit etwas unentschlossen“, erklärt er. „Einerseits sehe ich im Ort den Bedarf für eine gute Gastronomie, das Areal gefällt mir, in der Verwaltung spüre ich echten Willen. Aber ich bin auch bekannt in der Region. Ein Investment gegeneinander kommt nicht in Frage. Charakterlich nicht und auch nicht, weil es keine Freude ist, praktisch als Raubritter durch die Presse gezogen zu werden.“

„Miteinander reden und denken“

Jacqueline Krienke, die Kämmerin der Gemeinde, schüttelt den Kopf angesichts der jetzigen Auseinandersetzung. Sie erinnert sich gut an den Abschluss des Erbbaurechtsvertrages 2010. Der habe bewusst unter der Bedingung gestanden, dass die Gemeinde für die Entwicklung des Geländes nicht in die Verantwortung geht. „Ich habe mich damals schon gewundert darüber, was die Vereinsmitglieder sich da zumuteten“, erklärt die Finanzexpertin. Dass die Gemeinde Investitionen von mehreren Millionen Euro stemmen würde, hätte nie zur Debatte gestanden. Krienke wirbt nun für eine Versachlichung der Diskussion. „Wenn ein öffentliches Bild entsteht, das Bürgermeister Thomas Krieger und die Vereinsvorsitzende Hannelore Korth wie Gegner aussehen lässt, dann wäre das fatal. Gemeinde, Vereinsmitglieder, Spender; so viele Beteiligte haben in den vergangenen Jahren mitgeholfen, etwas Gutes zu bewirken. Das sollte jetzt nicht einfach weggeworfen werden. Wahr ist nun mal, dass der Heimatverein die Mittel zu einer völligen Sanierung des Geländes nicht haben wird und die Gemeinde auch nicht. Wichtig ist jetzt, schnell wieder zueinander zu finden, miteinander zu denken und zu arbeiten. Die Idee einer Verknüpfung mit einem gastronomischen Angebot ist dem Heimatverein zum Beispiel nicht fremd. Ich rate, das ergebnisoffen miteinander zu diskutieren“, sagt Jacqueline Krienke.

Physiotherapie
Praxis Kerstin Alich
 & Carmen Stolzenburg

Brückenstraße 7 (Torhaus)/über der Apotheke
 15370 Fredersdorf • Tel.: 033439 / 54 24 77
 Mo-Do 8-19 Uhr • Fr 8-14 Uhr
 und nach Vereinbarung, alle Kassen u. privat

K

KÖBLER & PARTNER
Service GmbH
 – Meisterbetrieb –

Glas- und Gebäudereinigung
Winterdienst
Grünanlagen- und Gartenpflege

15370 Vogelsdorf
 Dorfstraße 12 (direkt an der B1/5)
 Tel.: 03 34 39/5 93 16
 Fax: 03 34 39/7 77 10

koebler-partner.de

➔ Aus der Gemeinde

Siegfried Völter: „Ich gebe nicht so schnell auf“

90 Jahre voller Geschichte(n) hat der ehemalige Vorsitzende der Gemeindevertretung erlebt und mitgestaltet

(mei). Der einst so hühnenhafte Körper will längst nicht mehr wie sein Eigentümer. Aber der Geist ist wach wie eh und je. Dr. Siegfried Völter ist mittlerweile 90 Jahre alt und hat viel zu erzählen.

1927 wurde er in Hohen Viecheln am Schweriner See in eine Welt geboren, die ihm nicht lang Zeit ließ, jung zu sein. Mit 16 Jahren erreichte den kaufmännischen Lehrling der Einberufungsbefehl zur Wehrmacht. Dort war er bei der schweren Flak in Hamburg-Fühlbüttel stationiert, geriet 1945 in englische Gefangenschaft. Auf die harte Art erwachsen geworden, traf es Siegfried Völter dennoch schwer, als sechs Wochen nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft sein Vater verschied. Der war 21 Jahre lang Bürgermeister des Heimatortes gewesen. Sicher kein Held, trat er doch nach der Machtergreifung brav der NSDAP bei. Aber auch ein Mann mit starken Seiten. So verlor er sein Amt 1944, nachdem er sich für Kriegsgefangene eingesetzt habe, erinnert sich der Sohn.

Die Folgezeit war nicht leicht für die Familie. Die Mutter musste ihren Milchladen aufgeben, um Siegfrieds Bruder zu pflegen, der an Tuberkulose erkrankt aus dem Krieg heimgekehrt war. Von seinen vier Geschwistern, erzählt Dr. Völter, sei eines bereits als Baby gestorben, ein Bruder nur 30 Jahre alt geworden. Wer nichts hat, kann immer noch seinen Ehrgeiz nutzen. „Ich gebe nicht so schnell auf“, wurde Siegfried Völter's Lebensmotto. Und so arbeitete er fleißig, beendete die kriegsbedingt unterbrochene Ausbildung in Bad Kleinen und begann seine berufliche Laufbahn in der jungen DDR als Revisor. Zwei Jahre übte er das aus, mit 30 Jahren schon leitend, wie Völter nicht ohne Stolz berichtet.

Dann wechselte er zum Saatgutwesen und war zwei Jahrzehnte lang im Bezirk Schwerin tätig, erst leitend, dann als Direktor. So erfolgreich, dass seine Fähigkeiten „höheren Orts“ bemerkt wurden. Das brachte ihm die Delegation nach Quedlinburg ein, zur „Vereinigung Volkseigener Betriebe“, dem größten Saatgutbetrieb der DDR. Neun Jahre lang war er hier Erster Stellvertreter des Generaldirektors. „Ich machte die Arbeit, er bekam immer neue Orden an die Brust“, erinnert er sich. Damals promovierte er auch, mit Mitte 40 parallel zur Arbeit. Auf den cum laude-Abschluss in Ökonomie ist er heute noch stolz.

Nach „Reibereien mit dem Generaldirektor“ wurde Dr. Völter dann ein Jahr lang zur Parteischule geschickt. „Der größte Blödsinn überhaupt, gelernt

habe ich dort nichts“, ist er bis heute verärgert.

Und dann? Dann kam es zu einer phantastisch anmutenden Wendung. Und zwar war 1977 die Graslandkonferenz zu organisieren. Dieses jährlich stattfindende Treffen von Wissenschaftlern aus der ganzen Welt diente dem Austausch über globale Probleme, überwiegend in der Landwirtschaft. Die erste Graslandkonferenz fand 1927, im



Doktor der Wirtschaftswissenschaft: Mit cum laude promovierte Dr. Siegfried Völter parallel zum Arbeitsalltag in der DDR.

Foto: U. Meier

Geburtsjahr Völter's in Leipzig statt, die 50ste kehrte nun an den Ursprungsort zurück. Wie Dr. Völter berichtet, seien die Vorbereitungen der Akademie der Landwirtschaft trotz des 400 Mitarbeiter starken Organisationskomitees in einer Sackgasse gelandet. Die größte jemals in der DDR ausgerichtete wissenschaftliche Konferenz habe vor dem Scheitern gestanden, bevor sie begann. In tiefer Verzweiflung sei einem Verantwortungsträger eingefallen, dass es da noch diesen gerade zwischengeparkten Macher gab. So sei Völter berufen worden, die gesamte Konzeption neu aufzustellen und das Team anzuleiten. Zum Ende des Treffens der mehr als 1.000 Wissenschaftler hätte ein 80-jähriger Wissenschaftler aus den USA am Podium verkündet, er habe gerade die bislang beste Graslandkonferenz erlebt, erinnert sich Völter, der Dank solcher Anerkennung nun steil aufstieg. Erst als korrespondierendes Mitglied der Akademie, dann in die Führung berufen, wo er 14 Jahre lang als Direktor für Ökonomie und Planung tätig war. Um ihm die neue Stelle in Berlin zu versüßen, wurde der Bau seines Hauses in Fredersdorf im Jahr 1978 vom Staat bezahlt.

Große Projekte und enorme Investitionen liefen nun über seinen Tisch. An manche erinnert er sich gern. Zum Beispiel an die katastrophalen Zustände auf der Insel Riems bei Greifswald, wo das Abwasser direkt in die Ostsee geleitet wurde. Erst die von ihm umgesetzte Kläranlage habe die Maul- und Klauenseuche besiegt.

Völter zählte jetzt natürlich zum privilegierten Kreis in der DDR, wurde geehrt

Zeit fielen bedeutende Projekte. Zum Beispiel die Vereinigung der Gemeinden Fredersdorf und Vogelsdorf 1993 oder die Brücke über die Eisenbahn, die für eine massgebliche Änderung der Ortsstruktur sorgte. Auch seine Leistung bei der Auslastung des Gewerbegebietes Nord sieht Völter in der Rückschau positiv, ebenso wie seinen Umgang mit den Herausforderungen, die während des Gemeindegewachstums von 6.000 auf 13.000 Einwohnerinnen und Einwohner zu meistern waren.

Schluss war damit vor sechs Jahren, nicht sehr lange nach dem Tod seiner Frau, mit der er fast 60 Jahre lang verheiratet war. Auch der Krebstod seines Sohnes verdüsterte die Welt des einst so lebensfrohen Mannes. Dazu machte der Körper mehr und mehr auf sein Alter aufmerksam. Zwei schwere Operationen belasteten die zurückliegenden Jahre zudem. Als der Zeitpunkt gekommen war, das eigene Haus gegen ein Zimmer in der Pflegeeinrichtung „Haus Herbstsonne“ einzutauschen, hätte wohl niemand mehr auf viele weitere Lebensjahre für Dr. Siegfried Völter gewettet. Aber „ich gebe nicht so schnell auf“, sagte der sich einmal mehr und kämpfte sich ins Leben zurück. Eine besondere Hilfe dabei ist ihm Karin Lehmann. Die freundliche Frau aus der Nachbarschaft wurde ihm vor einigen Jahren von der Volkssolidarität als Betreuungsperson empfohlen, nachdem die zuvor vom Jobcenter vermittelte Pflegekraft mit 150.000 Euro aus Völter's Privatbesitz still und leise ins heimische Bulgarien zurückgekehrt war, wie der Senior mit bis heute nicht verwundenem Groll berichtet. Karin Lehmann ist ihm inzwischen zu mehr als einer lieben Freundin geworden, fast immer in seiner Nähe anzutreffen. „Mit ihr möchte ich bis zum 100sten leben“, sagt er.

Eine Frage ist noch offen: Wie steht es um die politische Haltung? Dr. Siegfried Völter trat im Gründungsjahr der DDR, also 1949 der SED bei und bis heute nicht aus. „Ja, ich war damals mit ganzem Herzen dabei. Vor allem die neue Einheit aus KPD und SPD hatte mich überzeugt. Natürlich war ich nicht blind und nicht blöd und längst nicht mit allem einverstanden. Aber ich war stets ein typischer Kirchturmpolitiker, der vor allem sein direktes Umfeld gestalten wollte. Das konnte ich in meiner Partei stets. Und wissen Sie was? Ich hab ja mal Ökonomie studiert. Das jetzige, schuldenbasierte System kann auf die Dauer auch nicht funktionieren“, begründet er seinen Verbleib bei der heutigen Partei die Linke. Tatsächlich, so schnell gibt der nicht auf.

➔ Aus der Gemeinde

Chorgesang

Nachwuchssorgen

(e.b./mei). „Lasst uns wie Brüder, treu zusammenstehen“, das ist seit nunmehr 141 Jahren der Wahlspruch des Männerchores „Eiche 1877“ aus Fredersdorf-Vogelsdorf, dem ältesten Verein in Märkisch-Oderland. Gründungsdatum ist der 16. Januar 1877 und Paragraph 1 des Statutes aus diesem Jahr lautet: „Das Ziel des Vereins ist, durch Gesang das Leben zu erheitern.“ Seit damals gab und gibt es immer Sänger aus Fredersdorf, Vogelsdorf, aber auch aus Neuenhagen und Hoppe-garten, die den Chor mit Ihrer Stimme unterstützen. Das Erhalten alten deutschen Liedgutes, aber auch die Interpretation moderner Lieder gehören zum Repertoire des Chores.

Derzeit gehören nur noch 20 aktive Sänger zum Ensemble. Bedingt durch das fortgeschrittene Alter der Aktiven, es liegt zwischen 65 und 84 Jahren, fehlen bei Auftritten oft wichtige Stimmen.

Mit anderen Worten: „Wir haben Nachwuchssorgen und brauchen Ihre Stimme“, sagen die Männer des Chores, die um den Fortbestand ihres Traditionsvereines fürchten.

Und weiter: „Wir wenden uns hiermit an alle männlichen Einwohner von Fredersdorf und Umgebung, denn unser Chor sucht ständig Männer im besten Alter, also zwischen 18 und ..., die Spaß am Gesang und auch an Geselligkeit haben. Wer hat nicht schon das eine oder andere Lied mitgesungen, ob unter der Dusche oder beim Arbeiten. Hat das nicht auch Freude bereitet? Egal ob Rock, Volkslied oder Schlager. Der Musikgeschmack ist nicht entscheidend.“

Seit kurzem hat der Chor auch eine neue Dirigentin, die Schwung in hineingebracht hat. So macht es wieder mehr Freude, im Chor zu singen. Entweder mal reinschauen oder Reinhören oder melden bei Rainer Prawitz, Telefon: 01575 - 8810400 oder bei Peter Löschner, Telefon: 01575 - 8081765. Es ist auch herzlich zu einer Schnupperstunde oder besser zu einer Hörstunde eingeladen.

Geprobt wird jeden Donnerstag im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Fredersdorf-Vogelsdorf, Ernst-Thälmann-Straße 30A von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr.

Trotz aller Sorgen mangelt es den älteren Herren des Chores nicht an Humor, wie der folgende Aufruf bereist: „Hier noch ein Hinweis für alle Frauen! Wenn Sie einmal in der Woche zwei Stunden für sich haben wollen, schicken Sie Ihren Mann doch einfach zum Chor.“

Alle lieben Mammut-Baby Lana

Eiszeit-Projekt an der Fred-Vogel-Grundschule begeistert mit Anschaulichkeit

(mei). Wie entstand die Erde? Mit dieser Frage werden Kinder ab der fünften Klasse beschäftigt. Die richtige Antwort ist vielschichtig und natürlich gehört auch die Eiszeit dazu. So war es Renée Förster eine besondere Freude, im Januar im zweiten Jahr in Folge Ingo Matysiak in der Kulturscheune begrüßen zu können.

Die Schulleiterin der Fred-Vogel-Grundschule unterrichtet Geschichte und weiß aus langjähriger Erfahrung, dass Fünftklässler erst lernen, sich längere Zeit zu konzentrieren und das Gehörte sicher zu speichern. Eine Unterrichtsform, die das Gewohnte unterbricht und den Lernstoff erlebbar macht, ist da aus ihrer Sicht genau das Richtige.

Die bietet Ingo Matysiak, der gemeinsam mit seiner Frau in Strausberg ein Unternehmen für Nutzeis betreibt. Fasziniert von gefrorenem Wasser entwickelte er vor Jahren ein Hobby daraus, Wissen zu sammeln, aus dem dann anschauliche Lektionen für Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse geworden sind. Mit Hilfe wissenschaftlicher Partner entstanden verschiedene Unterrichts-Shows, mit denen er heute quer durch Deutschland in Geoparks und Schulen unterwegs ist. „Ich will, dass unsere Kinder die Landschaft um sich herum mit anderen Augen betrachten lernen, weil sie wissen, wie



Spielerisch gelernt: Lana, Ingo Matysiak und die Fünftklässler der Fred-Vogel-Grundschule verbrachten zwei interessante Stunden.

Foto: U.Meier

sie entstand“, beschreibt Matysiak seine Motivation und ergänzt, dass dies tatsächlich Jungen und Mädchen aus ländlichen Regionen leichter falle, als Stadtkindern.

Die Fünftklässler der Fred-Vogel-Grundschule begannen das zweistündige Erlebnis, indem sie Lana trafen, die lebensechte Nachbildung eines Mammutbabys. Natürlich verliebten sich alle sofort in das knuddelige Wesen, zu dem Ingo Matysiak eine spannende Geschichte erzählte.

Weiter ging es dann über einen Parcour

aus Schautafeln, Eisgebilden, Steinen und verschiedenen Modellen. Matysiak erklärte, ließ die Jungen und Mädchen die Stücke ausgiebig berühren, ihr Wissen testen und es spielerisch erweitern. Zum guten Schluss saßen sie alle um Lana herum, hörten vermutliche „Musik der Eiszeit“ und schlugen mit je zwei Steinen den Takt dazu.

Nach dem Spaß kam der Ernst, denn natürlich leitete Lehrerin Förster eine schulische Aufgabe ab. Mit dem neu erworbenen Wissen erarbeiteten die Kinder eine Präsentation.

Heiter Heiter:

mit uns kommst Du weiter!

Wir suchen Dich!

Wenn du Pflegefachkraft bist oder eine Ausbildung zum Pflegeassistenten (m/w) hast, eine neue Herausforderung suchst und in einem tollen Team arbeiten möchtest, dann melde Dich bitte bei uns.

AVICUS

Intensivpflege
Krankenpflege
Tagespflege

Fon: 033439 144045 • E-Mail: pflge@avicus.de • www.avicus.de • Rüdersdorfer Str. 21 • 15370 Vogelsdorf

➔ Aus der Gemeinde



Mit viel Spaß und Freude: Die Jungen und Mädchen des Vier Jahreszeiten-Hortes nahmen ihre neue Kletterlandschaft begeistert in Beschlag.

Foto: e.b.

Einweihung

Kletterlandschaft

Endlich ist es soweit, unsere neue Kletterlandschaft konnte am 8. Januar 2018 eingeweiht werden. Zu unserer großen Freude war auch Renate Sperber, unsere ehemalige Hortleiterin, bei der Eröffnung dabei. Nachdem das alte Klettergerüst aus Sicherheitsgründen vor mehr als zwei Jahren abgebaut werden musste, hat sie lange dafür gekämpft, dass wir eine so tolle neue Kletterlandschaft bekommen. Bei herrlichem Sonnenschein haben die Kinder das neue Spielgerät nun mit viel Spass und Freude in Beschlag genommen. Unser Dank gilt der Gemeinde und Renate Sperber für ihre große Hartnäckigkeit.

Die Kinder und Erzieher des Hortes „Vier Jahreszeiten“

Ihr Vertrauen bleibt unsere Verpflichtung



BESTATTUNGEN SPRYCHA
Familienbetrieb

Gute Bestatter werden
weiterempfohlen!



Gern sind wir für Sie da:
Tel. 033439 / 14 47 77 (24 h)



Anfang Januar fast wie im Frühling: Sehr gut besucht war das Neujahrsfeuer der Feuerwehr Vogelsdorf.

Foto: e.b.

ATRIUM
BESTATTUNGEN

Ihr seriöser Berater in der Vorsorge und zuverlässiger
Begleiter im Trauerfall

Am Bahnhof 2, 15370 Fredersdorf-Vogelsdorf
Tag und Nacht (033439) 8808

www.atrium-bestattungen.de

Montag - Freitag 9.00 - 16.00 Uhr
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung

Neujahrsfeuer in Vogelsdorf

Milde Temperaturen bei Einladung der Feuerwehr

(e.b./mei). Bei fast frühlingshaften Temperaturen konnten die Kameraden der Feuerwehr Vogelsdorf ihre Gäste Anfang Januar zum diesjährigen Vogelsdorfer Neujahrsfeuer willkommen heißen.

Sicher auch aufgrund des schönen Wetters kamen besonders viele Besucher, um mit Nachbarn, Freunden und Bekannten das neue Jahr bei einem kleinen Snack und einem Becher Glühwein zu begrüßen.

Der Festplatz am Krümmen See war zwischenzeitlich so voll, dass ein Mehr an Besuchern kaum noch möglich gewesen wäre. Das hieß natürlich auch, dass die Schlange am Versorgungsstand entsprechend lang wurde. Doch alle Gäste waren geduldig und hatten immer noch einem netten Spruch für die am Ausschank tätigen Kameraden auf Lager, wenn sie ihre warme Wurst oder ihr heißes Getränk entgegennahmen. Anschließend konnten sie sich dann wieder gemütlich am Feuer wärmen oder mit ihren Kindern die großen Feuerwehrautos und die Schwäne am See ansehen.

Manchmal braucht es gar nicht viel, um so ein Fest gelingen zu lassen. Eine Kleinigkeit für den Magen, ein warmes Getränk und einfach nette Leute. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr bedanken sich bei ihren Gästen und freuen sich auf das nächste Jahr.

Trost gibt der Himmel, von den Menschen erwartet man Beistand.

Ludwig Börne



BESTATTUNGEN

15366 Hönow
Neuenhagener Chaussee 4
☎ 03342/36910 Tag und Nacht

D. Schulz

15370 Petershagen
Eggersdorfer Str. 42 a
☎ 033439/81981 Tag und Nacht

www.bestattungen-d-schulz.de



➔ Fredersdorf-Vogelsdorfer Traditionsunternehmen

Altes Schmuckstück mit neuem Leben

Frank Ausserfeld eröffnete 1993 die Kastanien-Apotheke im historischen Ortskern Fredersdorf

(bey). Als Frank Ausserfeld vor 25 Jahren die Kastanien-Apotheke eröffnete, erfüllte er sich einen Traum. „Ich wollte mich schon immer selbstständig machen“, sagt der Chef. Wenn ihm allerdings früher jemand gesagt hätte, dass das im historischen Ortskern von Fredersdorf sein wird, wäre seine Reaktion wahrscheinlich ein Schulterzucken gewesen.

Denn Ausserfeld wuchs im Westberliner Bezirk Steglitz auf und wusste bis Anfang der 1980er Jahre nicht einmal, wo Fredersdorf überhaupt liegt. Das änderte sich erst, als der Kirchenchor, in dem er mitsang, 1983 in der Dorfkirche des kleinen Ortes auftrat. Erzählt Frank Ausserfeld die Geschichte von damals, spricht er noch ein bisschen schneller als sonst. Er lächelt dabei und seine Augen blitzen: Weil es schöne Erinnerungen sind – teilweise ungewöhnliche, denn normal war das keineswegs, dass Chormitglieder aus dem anderen Teil der Stadt regelmäßig in den Osten fahren.

Der junge, hochgewachsene Westberliner verliebte sich schließlich in eine Fredersdorferin. Im Oktober 1989 wurde geheiratet. Glücklicherweise kam die Wende und das junge Paar suchte sich eine Wohnung in Steglitz. „Mich zog es aber immer wieder nach Fredersdorf“, sagt der begeisterte Chorsänger. Und deshalb liebäugelte er damit, genau dort seine eigene Apotheke zu eröffnen.

Lange und ausgiebig suchte er nach einer passenden Immobilie, bis er 1992 den „Alten Dorfkrug“ in einer Tageszeitung zum Verkauf entdeckte. „Von außen kannte ich ja das inzwischen mit einer Videothek besetzte Haus“, sagt Frank Ausserfeld.

Sehr heruntergekommen sei das Gebäude damals gewesen. Inzwischen ist der 58-Jährige aber davon überzeugt,



Zwei mit Vergangenheit: Apotheker Frank Ausserfeld vor seinem geschichtsträchtigen Wohn- und Geschäftshaus.

Foto: S.Bey

ein Schmuckstück erworben zu haben. Denn das Haus gegenüber der Kirche hat eine interessante Geschichte: Es wurde lange vor 1900 als Gaststätte mit daneben befindlichem Tanzsaal errichtet. Um 1905 wurde der Bau aufgestockt. Frank Ausserfeld beschäftigte sich intensiv mit der Vergangenheit des Hauses, in dem sich inzwischen nicht nur die Kastanien-Apotheke befindet, sondern in dem er selbst auch mit seiner Familie wohnt. Jede Menge alte Fotos hat er gesichtet, die ihm der Heimatverein zur Verfügung stellte. Einige davon will er demnächst auch wieder im Laden platzieren.

Diese Bilder aus der Vergangenheit halfen ihm auch bei der Sanierung

des Altbaus. Anhand der Aufnahmen konnten Handwerker beispielsweise die Fenster nachbauen. „Irgendwann kommt auch der Stuck wieder an die Fassade“, betont der Pharmaziefachmann.

Der Laden ist hell und großzügig gestaltet. Doch die schweren Holzregale, die der Chef vor zwei Jahren anfertigen ließ, bringen ein wenig historisches Flair in das moderne Ambiente. Den Kunden, die dem zehnköpfigen Team zumeist seit vielen Jahren die Treue halten, gefällt es jedenfalls. „Einige Fredersdorfer kommen von Anfang an zu uns“, berichtet Frank Ausserfeld. Er ist davon überzeugt, dass sie „die ehrliche und vor allem professionelle

Beratung schätzen und das Gefühl, nichts aufgedrängt oder eingeredet zu bekommen“. „Wenn es für den Gesundheitszustand des Kunden aus unserer Sicht besser ist, schicken wir ihn auch ohne was zu kaufen wieder weg“, beschreibt er die Philosophie der Apotheke.

Er selbst steht zwar selten hinter dem Tresen, doch Spaß macht ihm das nach wie vor. Weil er und sein Team in Ruhe die Kunden beraten und auf jeden einzelnen eingehen. „Und wenn manchmal jemand einfach Hilfe braucht, ein bestimmtes Formular auszufüllen, dann machen wir das auch“, beschreibt Ausserfeld das fast schon familiäre Verhältnis zu den Kunden.

Auf rund 4.500 verschiedene Produkte können die Mitarbeiter vor Ort zurückgreifen. Was nicht vorrätig ist, wird bestellt und auf Wunsch auch nach Hause geliefert.

Manchmal nimmt sich Ausserfeld die Zeit und blättert im „Brigadebuch“, wie seine Kolleginnen die dicke Geschäftschronik nennen. Dabei erinnert er sich an viele alte Geschichten. Dass die Leute kaum in den Laden kamen, als die Hauptstraße neu gemacht wurde, beispielsweise. Im Nachhinein lustig seien ebenso die anfänglichen Irritationen um Namen gewesen, berichtet der Chef. Denn er als Wessi, konnte zunächst wenig mit den „Ostbezeichnungen“ für Medikamente anfangen, die die Kunden verlangten. Aber das Team half ihm aus der Patsche.

Seinem Hobby ist Frank Ausserfeld treu geblieben: Er singt nach wie vor im Kirchenchor und spielt auch manchmal die Orgel in Gottesdiensten.

Einen großen Wunsch hat er nach 25-jähriger erfolgreicher Firmengeschichte allerdings: Er hofft, dass seine Tochter Pharmazie studiert und irgendwann einmal die Apotheke übernimmt.

TÄGLICH
EINSCHALTEN



FERNSEHEN FÜR
OSTBRANDENBURG

LOKALE NACHRICHTEN
ÜBER DEN
SAT-GEMEINSCHAFTSKANAL
BB-MV LOKAL-TV
MO.-FR. 19-19.30 UHR
SA.+SO. 22-22.30 UHR

Wir helfen im Havariefall!

- Schnelles Beheben von Heizungsstörungen!
- Beseitigung von Rohrverstopfungen!
- Kesselaustausch, Heizungsinstallation
- Badumbau
- Heizungswartung ab 130,-€ Netto

Wir suchen zwei Azubis Ausbildung zum SHK-
Anlagenmechaniker Beginn ab 01.08.2018
Infos unter www.heino-schulz.de



24 h Notdienst 0171 / 4503341



Technischer Kundendienst

Tel 033439/76026

Tel 033439/581960

service@heino-schulz.de

Dieselstr.16 15370 Fredersdorf

➔ Vereine vorgestellt



„Aber hier gefällt mir die Vielfalt der Techniken, die wir ausprobieren: ART-Mitglied Barbara Ulbrich.“



Findet „den Austausch und die Reaktionen der anderen auf das eigene Kunstwerk“ wichtig: ART-Mitglied Klaus Hünicke.

Die Handschriften der Kunstbesessenen

Jeden Montag treffen sich die 14 Mitglieder der Mal- und Zeichengruppe ART zum kreativen Arbeiten

(bey). Nur auf den ersten Blick erinnert der lange Holztisch in der Begegnungsstätte Waldstraße an eine Festtafel. Denn auf der grauen Unterlage liegen neben Tee- und Kaffeetassen jede Menge Blätter, Stifte und Pinsel, stehen Farbpaletten und Wassergläser. Immer montags treffen sich dort Mitglieder der Mal- und Zeichengruppe ART.

Die meisten sind seit vielen Jahren dabei. So wie Karin Bethin. Sie macht seit 1985 mit und leitet inzwischen die Gruppe. „Für mich sind diese Treffen jedes Mal eine große Bereicherung“, sagt die 66-Jährige.

Auch Klaus Hünicke kommt gerne zu den kreativen Stunden und findet „den Austausch und die Reaktionen der anderen auf das eigene Kunstwerk sehr wichtig“. Er war es auch, der seiner Nachbarin Barbara Ulbrich eines Tages von den Zusammenkünften und der angenehmen Atmosphäre in dem Verein vorschwärmte. „Er machte mich neugierig und inzwischen bin ich auch dabei“, erzählt die Fredersdorferin. Mal-Erfahrungen hatte sie vorher in verschiedenen Volkshochschulkursen gesammelt. „Aber hier gefällt mir die Vielfalt der Techniken, die wir ausprobieren“, erklärt Barbara Ulbrich.

Die Palette reicht von Porträtzeichnungen über Perspektiven im Raum bis zu Naiver Malerei sowie Licht- und Stimmung. Umgesetzt wird das unter anderem in Öl, Acryl und Mischtechniken, mit Pastellkreide oder Aquarell.

In vielen Ausstellungen haben die Kunstbesessenen, wie sie sich nennen, ihre Talente bereits präsentiert. Gerade bereiten sie eine ganz besondere Schau vor, die ab April zur Eröffnung des Verwaltungsneubaus an der Lindenallee im Rathaus gezeigt werden soll.

Unter dem Motto „Ansichten aus Fredersdorf-Vogelsdorf“ entstanden dafür in den zurückliegenden Monaten viele Bilder. Gebäude und Landschaften der Gemeinde stehen im Mittelpunkt. Und das Spannende: Jedes Vereinsmitglied setzt die eigenen Ideen mit seiner charakteristischen Handschrift um. Renate Erfurth steuert unter anderem ein Acrylbild bei, auf dem das einstige Kaufhaus zu sehen ist, das früher am Bahnhof Fredersdorf stand. „Dieses Haus lag mir am Herzen, denn dort arbeitete ich

immerhin 35 Jahre lang“, erinnert sich die Seniorin.

Sie berichtet, dass ihr die Gruppe Kraft gibt und ihr das Malen nach einer längeren Pause gut tut. „Es ist schön, wieder Erfolgserlebnisse zu haben“, sagt sie. Schon jetzt freut sich die 73-Jährige auf die wärmere Jahreszeit. Weil dann die Zeichengruppe ein lieb gewordenes Ritual pflegt: Alle mögen das Arbeiten in der Natur – und das geht im Frühling wieder los. Jeder bringt dann seine eigenen Handwerks-Utensilien mit, sucht

sich einen Platz an dem vereinbarten Ort und legt los. Auf diese Weise wurden schon Feldansichten aus Fredersdorf Nord und Süd, aus Altlandsberg, aber auch der Taubenturm auf dem Gutsgelände, Kirchenbauten oder Ansichten während gemeinsamer Wochenendausflüge zu Papier gebracht.

Spannend findet Gruppenleiterin Karin Bethin auch die Entwicklung jedes Einzelnen. „Die meisten fingen mal mit Lust auf Zeichnen und Malen an und beherrschen mittlerweile ganz verschiedene Kunsttechniken“, sagt sie. Am auffälligsten werde das sichtbar, wenn Arbeiten von einst und jetzt nebeneinanderliegen.

Turbulent war auf jeden Fall die Entwicklung des Vereins. Denn seit 1985 gab es vier Standortwechsel. Zwischenzeitlich schlossen sich die Mitglieder unter anderem Zirkeln in Rüdersdorf und Strausberg an. Ab 1999 treffen sich die Frauen und Männer aber wieder in Fredersdorf.

Fortgesetzt werden soll die 2017 begonnene Veranstaltungsreihe „Tag des offenen Gartens“. Mehr als 160 Bilder und Zeichnungen hingen dazu im September auf dem Grundstück eines Mitgliedes. Viele Interessierte schauten vorbei. Und Günther Janse, der fast blind ist, früher aber regelmäßig malte, entdeckte auf diese Weise sein altes Hobby wieder. Mit Hilfe eines besonders ausgerüsteten I-Pads und einer bestimmten Anordnung der Farben hat er wieder Freude am Malen und kommt regelmäßig montags ab 17.30 Uhr zu den Treffen.

Weitere neue Mitglieder sind willkommen: Sie sollten Spaß am Malen mitbringen und ein paar Grundkenntnisse. Weitere Informationen unter www.art-fredersdorf.de



Seit 1985 dabei: Karin Bethin ist die Leiterin der Mal- und Zeichengruppe ART in Fredersdorf-Vogelsdorf.

Fotos (3): S.Bey

➔ **Fundsachen - Ortsgeschichte zum Anfassen**

Das Gedenken an die Kriegsjahre 1914 - 1918

Ortschronistin Dr. Petra Becker erinnert an die Zeit des Ersten Weltkrieges in Fredersdorf und Vogelsdorf

Ein paar ausgetretene Stufen führen hinauf in die Turmstube der Fredersdorfer Kirche. Dort, fast vergessen, findet man einige zerfallene Stücke der „Friedenseiche“ von der Kreuzung Platanenstraße/Ernst-Thälmann-Straße/Petershagener Straße, die 1998 wegen starker Schädigungen gefällt werden musste. Sie erinnerte an den Sieg über einen kriegsführenden Despoten: Napoleon Bonaparte.

Direkt neben diesen Zeugnissen aus dem 19. Jahrhundert steht eine Holztafel, die ebenfalls an einen Krieg erinnert: den Ersten Weltkrieg. Achtundzwanzig Namen stehen darauf, 28 Männer aus Fredersdorf, die in den Jahren 1914 bis 1918 dem Krieg zum Opfer gefallen waren. 28 Gefallene, das waren 28 Familien, denen die Ernährer oder die Söhne fehlten. Nicht gerechnet die Verstümmelten und von schweren gesundheitlichen Problemen gezeichneten Rückkehrer. Viele der Gefallenen waren noch nicht einmal 30 Jahre alt. Auch in Vogelsdorf gab es 17 Weltkriegstote zu beklagen.

Alle Euphorie, die 1914 mit Kriegsbeginn vielleicht noch geherrscht haben mochte, war schon bald tiefer Ernüchterung gewichen. Überlebenswichtige Fragen hatten die Menschen in Fredersdorf und Vogelsdorf wie überall in Deutschland bereits seit Kriegsbeginn beschäftigt. In den Familien, deren Männer Gestellungsbefehle erhielten, herrschten von Anfang an Niedergeschlagenheit und Zukunftsängste, die sich nur allzu bald bewahrheiten



Wiederentdeckt: Diese Holztafel erinnert an 28 im Krieg gefallene Fredersdorfer. Foto: e.b.



Zeitgenössische Aufnahme: Die Wartesäle des Bahnhofs für I. und II. Klasse wurden damals zur „Offiziers-Speisehalle“ umgewandelt. Repro: e.b.

sollten: Wer besorgt die Feld- und Hofarbeit? Wovon sollte die Familie leben, wenn der Ernährer im Krieg war?

Mit dem Fortschreiten der Kriegsgeschehnisse spitzte sich die Situation unerträglich zu. Die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln kam mancherorts fast vollständig zum Erliegen. Der Hunger wurde Alltags-Begleiter. Bereits im Oktober 1914 kam das berüchtigte Wort „Ersatz“ auf. Mit Ersatz sollten Lebensmittel ersetzt oder gestreckt werden. Im Frühjahr 1915 erfolgte die Ausgabe von Lebensmittelkarten, im Januar 1916 wurden auch in Fredersdorf und Vogelsdorf Brotkarten eingeführt. Die Städte und Gemeinden wurden aufgerufen, Speiseanstalten und Volksküchen einzurichten.

In Fredersdorf und Vogelsdorf wurden solche Küchen zunächst nicht eingerichtet. Die Orte lagen in einem landwirtschaftlichen Gebiet, in dem es noch Möglichkeiten der Selbstversorgung und Beschaffung gab. Aber auch hier machten sich ab 1916 erhebliche Probleme bemerkbar. Nach einer akuten Kartoffelknappheit im Frühjahr 1916, die ganz Deutschland erfasste und die auch nach der neuen Ernte bestehen blieb, kam im Herbst noch eine Getreideknappheit hinzu. Im Juli 1917 war nun auch die Gemeindevertretung in Fredersdorf gezwungen, eine „Kriegsküche“ zur Unterstützung der Armen in der Gemeinde einzurichten. Während des Jahres 1916 wurde auch in unseren Gemeinden eine der schlimmsten Folgen der schlechten Ernährungssituation sichtbar: die Kindersterblichkeit. Die Gemeindevertretung

von Fredersdorf setzte deshalb durch, dass „wegen Überlassung von Milch für die hiesigen Kinder und Kranke ein Dringlichkeits-Antrag gestellt“ werden konnte. Diese Sorge hielt die Gemeindevertretung allerdings nicht davon ab, in den Jahren 1915, 1917 und noch 1918 Kriegsanleihen von insgesamt 7.000 Reichsmark zu zeichnen; Geld, das letztendlich unwiderruflich verloren war und das doch in anderen Bereichen so nötig gebraucht wurde. Auf Grund der katastrophalen Lage schlossen sich mehrere Familien aus Fredersdorf einer Eingabe des Sozialdemokratischen Vereins für den Reichstagswahlkreis Niederbarnim/Bezirk Kaulsdorf an, die am 26. Mai 1917 an das Kriegsernährungsamt in Berlin gerichtet wurde.

Darin heißt es unter anderem: „Den ganzen Winter (1916/1917 – P.B.) über hat die große Mehrzahl unserer Einwohner sich auf's Äußerste eingeschränkt und bitter darben müssen. Die gelieferten Kartoffeln waren des Öfteren völlig verdorben und nicht einmal als Viehfutter verwendbar. Verschärfend kam hinzu, daß seit Mitte April die Brotationen erheblich gekürzt wurden ... Unsere Einwohner darben in noch höherem Maße, als es schon früher der Fall war, Hunger ist ihr ständiger Gast ... Durch die ... geschilderten Zustände ist ... die Stimmung unter der Bevölkerung ... auf's Äußerste erbittert.“

Neben diesen Auswirkungen, die das Leben der Dorfbewohner unmittelbar beeinflussten, gab es noch andere sichtbare, durch den Krieg bedingte Veränderungen. Bereits 1914 wurde

der Bahnhof Fredersdorf zu einem wichtigen Punkt der Truppentransporte Richtung Osten. Die Wartesäle I. und II. Klasse wurden in eine „Offiziers-Speise-Halle“ und zwei große Baracken auf der Südseite des Bahnhofs in eine Verpflegungsstelle für die Mannschaften umgewandelt. Bis 1916 wurde der Halt von Truppen-Transportzügen in Fredersdorf dermaßen gesteigert, dass oft kurz hintereinander zwei zur gleichen Zeit im Bahnhof standen. Das bedeutete für die Vorortbahn eine zunehmende Blockierung der Fahrten nach und von Berlin. Viele Pendler, die in Berlin arbeiteten, mussten bangen, dass sie pünktlich zur Arbeit kamen. Wer in einem kriegswichtigen Betrieb zu spät kam, musste damit rechnen, ohne viel Federlesens an die Front geschickt zu werden.

Die Maschinenfabrik Bohm produzierte ab Ende 1917 Kriegsmaterial, im besonderen Granatköpfe. Sie nannte sich von nun ab „Geschoßfabrik Bohm“. In Ermangelung von Arbeitskräften waren hier hauptsächlich Frauen im Rahmen der Hilfsdienstpflicht beschäftigt.

Außer den zwei Millionen Gefallenen oder Vermissten brachte dieser Krieg also auch der Zivilbevölkerung in der Heimat extreme Belastungen und existenzielle Not. Rund 760.000 Hungertote in ganz Deutschland waren das Ergebnis. Im Januar 1918, nach einem fürchterlichen Hungerwinter, lag die Revolte in der Luft. Es folgten die Massenstreiks im Januar 1918 unter dem Motto „Frieden und Brot“, die Novemberrevolution und schließlich der Untergang eines Kaiserreiches, das sein Volk verhungern und verbluten ließ.

Die jungen Männer aus Fredersdorf und Vogelsdorf waren eines sinnlosen Todes gestorben. 1923 beziehungsweise 1924 wurde ihnen außerhalb der beiden Kirchen jeweils ein Denkmal gewidmet. Die im Inneren der Vogelsdorfer Kirche ursprünglich angebrachten Namen der Kriegstoten wurden nach 1945 übertüncht, ebenso wurde die Fredersdorfer Tafel, die im Kircheninneren angebracht war, abgenommen. 1998 wurde das an der Südwand der Kirche Fredersdorf angebrachte Ehrenmal restauriert und durch eine steinerne Gedenktafel ergänzt: „Zum Gedenken an alle Opfer von Krieg, Gewalt und Rassenwahn im 20. Jahrhundert“. Ihre Namen sollten niemals vergessen werden.

Dr. Petra Becker
Ortschronistin

➔ Bürger fragen - Verwaltung antwortet

Warum 13 Millionen Euro für neue Oberschule?

Situation und Zukunft der Schulen in der Gemeinde wird intensiv hinterfragt

Der Bau von Oberschulen ist laut Schulgesetz Aufgabe des Landkreises. Warum baut die Gemeinde für rund 13 Millionen Euro eine neue Oberschule?

Im März 2017 erhielt die Gemeinde die Ergebnisse einer von ihr beauftragten Studie zur Entwicklung der Kita- und Schulkinder. Danach werden ab dem Schuljahr 2020/21 in der Gemeinde sieben erste Klassen gebraucht, um alle Kinder des Jahrgangs einschulen zu können. Mit der Fertigstellung des Erweiterungsbaus an der Fred-Vogel-Grundschule verfügt die Gemeinde - beide Grundschulen zusammen genommen - allerdings nur über Kapazitäten für eine Fünfzügigkeit. Damit werden kurzfristig zusätzlich Räume für zwei Grundschulzüge, also insgesamt zwölf zusätzliche Klassenzimmer benötigt.

Es wurden von der Verwaltung und der Gemeindevertretung eine Vielzahl von Varianten diskutiert, wie die notwendigen Kapazitäten geschaffen werden können. Die Variante, die schließlich im September 2017 mit Stimmen aus allen Fraktionen von der Gemeindevertretung mit sehr deutlicher Mehrheit beschlossen wurde, war der Bau einer Oberschule durch die Gemeinde an dem Standort „Sportplatz Vogelsdorf“, so dass die freiwerdenden Oberschulgebäude für die notwendige Erweiterung der Grundschule genutzt werden können.

Richtig ist, dass die Trägerschaft der Schulen der Sekundarstufe II (Oberstufen) nach dem Schulgesetz Brandenburgs eigentlich beim Landkreis liegt. Allerdings hatte die Gemeinde mit einem Beschluss Anfang der 1990er Jahre der Übertragung der Oberschule auf den Kreis widersprochen und ist deshalb abweichend vom Gesetz Träger der Oberschule. Der Kreis war vor diesem Hintergrund nicht bereit, selbst eine neue Oberschule zu bauen, um das Grundschulproblem der Gemeinde zu lösen.

Der Landkreis hat der Gemeinde allerdings die Betriebskosten zu ersetzen und ist seit Jahresbeginn auch verpflichtet, der Gemeinde darüber hinaus die Kosten für Investitionen über die sogenannte Abschreibungszeit hinaus zu ersetzen. Dies heißt nichts anderes, als dass die Gemeinde erst einmal die Kosten für den Bau der Oberschule zu tragen hat und der Haushalt entsprechend hoch belastet wird, aber der Kreis der Gemeinde die Kosten für den Bau der Oberschulgebäude über 40 Jahre zurückzahlt. Unter dem Strich ist diese Variante deshalb allein schon aus finanzieller Sicht dem



Im Umbruch: Wie Kinder der Gemeinde jetzt und in den kommenden Jahren beschult werden sollen, zieht viele Fragen nach sich.

Foto: U. Meier

Bau einer neuen Grundschule, für die die Gemeinde die Kosten alleine ohne Rückzahlung des Kreises zu zahlen hätte, vorzuziehen.

Wäre es nicht sinnvoller gewesen, die beiden Schulstandorte zu erweitern?

Auch dieser Vorschlag wurde in verschiedenen Varianten untersucht. Abgesehen davon, dass in dieser Variante alle Kosten alleine von der Gemeinde hätten getragen werden müssen, sind die bestehenden Schulstandorte zu beengt für die Aufnahme der zusätzlichen Schüler. Denn dort hätten nicht nur zwei Gebäude in der Größe des aktuellen Erweiterungsbaus an der Fred-Vogel-Grundschule untergebracht werden müssen, sondern auch die Speiseräume und die Horträume hätten insgesamt für 300 Kinder erweitert werden müssen. Die nun beschlossenen fünf Züge in Fredersdorf-Süd werden neben den Schülern aus diesem Ortsteil und aus dem Ortsteil Vogelsdorf zukünftig auch diejenigen Schüler aus Fredersdorf-Nord aufnehmen können, für die die Fred-Vogel-Grundschule in Fredersdorf-Süd näher liegt als die Vier-Jahreszeiten-Grundschule in Fredersdorf-Nord.

Die Oberschule ist derzeit dreizügig. Warum soll die neue Oberschule in Vogelsdorf vierzünftig werden?

Schon derzeit bewerben sich deutlich mehr Schüler an der Oberschule als angenommen werden können. Mit der steigenden Grundschulentwicklung bei uns genauso wie in unseren Nachbargemeinden, deren Kinder heute schon

auf neue Spielgeräte für ihren Schulhof. Die alten Spielgeräte mussten entfernt werden, da sie durch Verwitterung und allgemeine Abnutzung beschädigt waren.

Die zahlreichen Möglichkeiten und Wünsche der Kinder und Eltern machten die Entscheidung für neue Geräte schwer. Im Januar sind nun die Vorschläge der Grundschule in der Verwaltung eingegangen. Unter Einplanung der Ausschreibungsphase, Angebotseinholung sowie der Vergabe und Lieferzeit wird davon ausgegangen, dass spätestens im Mai die neuen Spielgeräte eingeweiht werden können.

Welche Sanierungsmaßnahmen sind für die Sporthalle in der Tieckstraße geplant? Muss die Halle dafür wirklich fünf Monate voll gesperrt werden?

Die Sporthalle an der Tieckstraße weist zahlreiche Mängel auf und muss dringend saniert werden. Dafür werden in der Schulsporthalle und Mehrzweckhalle für die angrenzende Oberschule, die Fred-Vogel-Grundschule und den Freizeitsport der Vereine zwischen Juni und November folgende Baumaßnahmen durchgeführt: Zum einen sollen die Elektro- und Lüftungsanlage sowie die Sanitärinstallationen erneuert werden. Des Weiteren soll die Sporthalle eine eigene energieeffiziente Heizungsanlage bekommen.

Geplant sind außerdem die Erneuerung der vier Lichtkuppeln und des außenliegenden Sonnenschutzes sowie die Instandsetzungsarbeiten der Fassade. Dazu kommen Trockenbau-, Maler-, Bodenbelags- und Fliesenarbeiten in der gesamten Halle.

Da die Sporthalle in Zukunft auch besser als Veranstaltungsort für die Gemeinde und die Schulen nutzbar sein soll, werden zusätzliche Fluchttüren eingebaut und das Brandschutzkonzept überarbeitet, so dass die Halle zukünftig für Veranstaltungen mit bis zu 500 Menschen zugelassen ist; statt wie bisher nur für bis zu 199.

Für die Grundsanierung ist eine Bauzeit von etwa sechs Monaten vorgesehen. Auf Grund der umfangreichen Instandsetzungsarbeiten ist aus Sicherheits- und Brandschutzgründen eine Schließung der Sporthalle unumgänglich. Die Schließzeit ist vorgesehen vom 18. Juni bis zum 2. November, was die Sommer- und Herbstferien einschließt. Nach den Herbstferien soll wieder ein geregelter Sportbetrieb für Schulen und Vereine in der dann voll modernisierten Sporthalle möglich sein.

rund 55 Prozent der Schüler an der Oberschule ausmachen, ist folgerichtig auch ein weiter steigender Bedarf an Oberschulplätzen verbunden, der durch die Kapazitätsausweitung aufgefangen wird.

Irgendwann gehen doch die Schülerzahlen auch wieder zurück, was dann?

Der Rückgang der Schülerzahlen wurde ebenfalls bereits in der Studie prognostiziert, weshalb bei allen diskutierten Varianten auch eine Nachnutzung mitbedacht wurde. Bei einem Rückgang der Schülerzahlen lassen sich die jetzigen Oberschulgebäude und zukünftigen Grundschulgebäude Schritt für Schritt wieder freiziehen und können dann auch auf Grund der örtlichen Lage separat nachgenutzt werden. Ob es Wohnungen werden, Bürohäuser, ein Seniorenheim oder ob die Häuser dann als Begegnungszentrum genutzt werden, wird allerdings erst in vielen Jahren zu entscheiden sein.

Der Schülerrückgang in der Oberschule wird sechs Jahre nach dem Rückgang an den Grundschulen einsetzen. Aus heutiger Sicht ist vorstellbar, die Räume als Volkshochschule oder als Begegnungszentrum für den Ortsteil Vogelsdorf zu nutzen. Aber auch hier wird die Entscheidung erst in vielen Jahren von der Gemeindevertretung zu treffen sein.

Wann bekommt die Fred-Vogel-Grundschule neue Spielgeräte?

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Fred-Vogel warten derzeit

➔ **Leserbriefe**

Fragen an die Verwaltung

Bürgerbeirat Vogelsdorf will einiges wissen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, da Sie Ihre Teilnahme an unsererer Zusammenkunft am 28. Februar 2018 absagen mussten, stellen wir einige Probleme auf diesem Wege zur Diskussion. Wie sieht die Verwaltung die Wirksamkeit des Bürgerbeirates Vogelsdorf im Speziellen und die der Beiräte im Allgemeinen? Gegen den Willen des Bürgerbeirates Vogelsdorf wurde die Definition der Wirksamkeit der Beiräte aus der bestätigten Hauptsatzung von 2009 in der am 29. September 2014 bestätigten Neufassung wesentlich verändert. Wie geht die Verwaltung mit von ihr angeforderten Stellungnahmen und unaufgeforderten Vorschlägen und Hinweisen des Bürgerbeirates Vogelsdorf im Speziellen und denen

anderer Beiräte um? Zum Beispiel wurden von der Verwaltung angeforderte Stellungnahmen zum „Geh- und Radwegkonzept“ und „Festlegung des Umfangs und der Kriterien für Ersatzpflanzungen als freiwillige kommunale Selbstbindung“ erst nach Interventionen durch unseren Beirat den Vorlagen angefügt.

Bei der Ablösung der gelben Säcke durch gelbe Tonnen wusste die Verwaltung bereits seit dem 30. November 2016 wie ein Teil der Bürgerinnen und Bürger von Vogelsdorf dachte. Trotzdem wurde keine flächendeckende Befragung durchgeführt.

Rainer Wallat
im Namen der Mitglieder des
Bürgerbeirates Vogelsdorf

Neues Konzept erarbeiten

Flexible Schulen oder unnötige Millionen?

Die Planungen der Gemeinde zur Schulentwicklung verursachen zwölf bis dreizehn Millionen Euro Kosten. Es soll in Vogelsdorf ein neuer vierzügiger Oberschulstandort entstehen. Die Räume der jetzigen dreizügigen Oberschule in Fredersdorf Süd sollen dann die Bedarfe der Grundschulen abdecken.

Im Grundschulbereich soll die Kapazität sieben Züge umfassen. Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler ist ungünstig. Selbst im maximalen Wachstumsszenario wird nur ein Jahrgang siebenzügig sein. Die prognostizierten Schülerzahlen erreichen 2027 ihren Höhepunkt und sinken dann recht schnell.

Wir erarbeiteten ein neues Konzept. Die beiden Grundschulstandorte wer-

den so ausgebaut, dass sie je mindestens drei Züge aufnehmen können und die Aufnahme weiterer je drei Klassen ermöglichen. Bei sinkender Schülerzahl würde sich hier mehr Platz ergeben und es könnten auch langfristig wieder steigende Schülerzahlen bewältigt werden.

Die Kosten berechnen wir mit sieben bis acht Millionen Euro. Auf dem Sportplatz Vogelsdorf könnte eine Einfeldhalle entstehen, die gleichzeitig als Ortsteilzentrum dienen könnte. Damit wären wir bei 9,5 Millionen Euro.

Corinna Fliegner
Dipl.-Ing.-Architektur

Bernhard Sept
Rektor i. R.

Leserbriefe stellen nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich vor, zu kürzen und zu redigieren. Die Beiträge dürfen maximal 1.200 Zeichen umfassen. Die presserechtliche Verantwortung trägt die Redaktion.

Problemkind Bürgermeister

„Alle wollen endlich einen sanierten Gutshof“

Wenn Herr Krieger den Gutshof als Streitpunkt bezeichnet, dann sollte diese Überschrift erlaubt sein. Ein Streitpunkt ist der Gutshof sicher nicht, denn es gibt ganze zwei Personen, die aus ihrer Ablehnung keinen Hehl machen: Thomas Krieger und Manfred Arndt, aus sehr unterschiedlichen Gründen. Ansonsten hat wohl jeder die unterstützenswerte Leistung des Heimatvereins erkannt. Alle wollen endlich einen sanierten Gutshof! Nur Herr Krieger, der seine Fraktion fest im Griff hat, steht dem im Weg. Für den Neujahrsempfang nimmt der Bürgermeister den Gutshof mangels Alternativen aber gern. Dabei erscheint der fehlende Betrag zur Sanierung geradezu lächerlich gegen-

über den schwindelerregenden Kosten für Vorhaben, die gar nicht notwendig wären.

Von „im Sinne des Bürgers handeln, Schuldenbegrenzung, Grünerhalt, Würdigung des Ehrenamts etc.“ ist nichts zu erkennen. Dass Herr Krieger nun den Gutshof fragmentieren und an Investoren verschachern will, setzt dem Ganzen die Krone auf. Genauso wie der Vergleich mit der Adolph-Hoffmann-Villa getrost als schlechter Witz bezeichnet werden darf. Man darf gespannt sein, wie viel Unwesen in weitere sechs Jahre Amtszeit passt.

Anja Bierau
Berlin

Entlastung des Bahnhofs

Vorschlag einer Fredersdorfer Bürgerin

Rund um den Bahnhof ist es eng und es wird wohl immer enger. Der Prakplatz rund um den Bahnhof ist zu klein! Deshalb mein Vorschlag: Mit Hilfe von Bahn und Gemeinde müsste es möglich sein, einen Haltepunkt auf der S5 zwischen Neuenhagen und Fredersdorf einzurichten.

Am Ende der Feldstraße gäbe es wohl eine Möglichkeit, mit wenig Aufwand einen Haltepunkt mit Parkplatz und

Ein- und Ausstieg für S-Bahn-Benutzer zu bauen. Eine Entlastung für Autobesitzer, Radfahrer und Bewohner von Fredersdorf Süd.

Bestes Beispiel ist der Bahnhof Birkenstein, der vor vielen Jahren nachträglich entstanden ist und wohl recht oft benutzt wird.

Helga Schilling
Fredersdorf

TÄGLICH EINSCHALTEN  **FERNSEHEN FÜR OSTBRANDENBURG**



Sebastian's Zweiradladen

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr
Sa 9-12 Uhr

Platanenstraße 7
15370 Fredersdorf
Tel./Fax 03 34 39-61 88



Reparatur & Verkauf

Michael Sebastian
Motorroller • Schnellreparatur • Lieferservice • Fahrradverleih




Kastanien Apotheke

Frank Ausserfeld
Ernst-Thälmann-Straße 16
15370 Fredersdorf
Telefon (03 34 39) 63 69
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00-19.00 Uhr
Sa 8.00-13.00 Uhr

➔ Aus der Gemeinde

Etwas ganz anderes machen – Balance auf einem Rad

Mit viel Übung und Motivation wissen die Einradfahrer zu überraschen und begeistern

(cm/sd). Mal etwas ganz anderes als Fußball, Handball und Co. beeindruckt beim Einradfahren vor allem die Choreografien. Das Ergebnis von viel Übung und Körperbeherrschung. Die Filmmusik von „Fluch der Karibik“ erklingt und eine passend kostümierte Gruppe eröffnet ihre Darbietung - alles auf Einrädern. Zwischen den ganzen anderen Sportarten, erscheinen die Einradfahrer aus Fredersdorf-Vogelsdorf beinahe schon exotisch. Statt Tore erzielen, geht es hier gekonnt und ästhetisch zu. Mal schnell, dann wieder langsam, solo oder als Paar bis hin zu Gruppen von 20 und mehr Fahrern. Erstaunlich, was mit einem Rad, auf dem ein Sattel montiert ist, alles anstellen kann. Dabei ist vor allem eines essentiell: Die Balance auf einem Rad. Vor allem die Auftritte vor Publikum sind für die Mädchen und einige Jungs Höhepunkte.

Geübt wird zwei mal in der Woche, denn Übung und Training sind ebenso wichtig, wie die eigene Motivation und der Spaß an dem etwas anderen Sport. „Ich find den Gruppenzusammenhalt toll und dass immer erklärt wird, was man nicht versteht“, so die zwölfjährige Undine Falland, die vor etwa dreieinhalb Jahren zur Einradtruppe Fredersdorf-Vogelsdorf stieß. In einer solchen familiären Atmosphäre falle es leichter, zu lernen. Schnell sind so Fortschritte erkennbar.



Formationen sind erst mit vielen Akteuren möglich und erfordern ein perfektes Zusammenspiel.

Fotos (2): ODF/km



Undine Falland und Stella Panknin als Ara in ihrer Kür.

In teils aufwändigen Kostümen tritt Undine Falland auch mit Stella Panknin in Paarfahrten auf. Für ihre südamerikanische Kür haben sie sich

optisch an den blauen Spix-Aras orientiert, wie sie auch im Film „Rio“ vorkommen. Die Tricks, Auftrittsfahrten, Meisterschaftsteilnahmen waren einige Aspekte, warum Stella vor vier Jahren vom Judo wechselte. Bis zu 25 Auftritte im Jahr, unter anderem beim Turnfest im Olympiastadion und beim Brandenburgtag absolvieren die Mitglieder der Einradtruppe.

Heute zählt die Einradtruppe 90 Mitglieder - eine Entwicklung an die sogar Gründer Klaus Häcker kaum zu glauben gewagt hat. Eher als Handballtrainer bekannt, erinnerte sich Häcker, dass er früher auch mal „Einrad gemacht“ hat, wie er berichtet. 1999

schließlich schlug die Geburtsstunde der Einradtruppe Fredersdorf-Vogelsdorf. Seitdem haben schon viele Mädchen und ein paar Jungen das Einradfahren erlernt und so manchen Trick eingeübt und bei Auftritten das Publikum begeistert. Trainiert werden sie heute von Janine Bleske, die sich auch die Choreographien ausdenkt und die schwierige Aufgabe hat, den Mädchen das Einradfahren und die ganzen Tricks beizubringen. „Es hat viel mit Körperbalance und Disziplin zu tun“, so Bleske. Oftmals klingt das aber komplizierter als es ist, da die Kinder und Jugendlichen etwas lernen wollen und bereit sind, dafür hart zu trainieren. Dabei kämen viele Kinder, weil sie „etwas ganz anderes machen wollen“, wie Janine Bleske sagt.

2020 findet die Weltmeisterschaft im Einradfahren in Deutschland statt. Darauf freut man sich schon jetzt in Fredersdorf-Vogelsdorf und hofft, dass auch einige aus diese Truppe mit dabei sein dürfen.



als Fernsehbeitrag auf:



www.odf-tv.de

Gewaltfreie Lösungen

Neue Streitschlichter erhalten ihre Zertifikate

(e.b./mei). Am Donnerstag, 1. März 2018 ist es wieder so weit: Ausgewählte Schüler und Schülerinnen der vierten Jahrgangsstufe der Fred-Vogel-Grundschule erhalten ihre Streitschlichter-Zertifikate. Damit werden Sie anerkannte Schülermediatoren und unterstützen die bereits ausgebildeten Streitschlichter der fünften und sechsten Klassen, die alltäglichen Streitigkeiten ihrer Mitschüler gewaltfrei zu lösen.

Eifersucht zwischen besten Freundinnen, wenn Eine auch mal mit einer anderen Freundin etwas unternehmen möchte oder auch handfeste Auseinandersetzungen beim Fußballspiel, wenn ein Spielfreund den Anderen foul oder beleidigt, sind häufig wiederkehrende Themen in Streitschlichtungen. Um das nötige Handwerkszeug zu erhalten, absolvieren die zukünftigen Streitschlichter der Grundschule derzeit eine

insgesamt achtstägige Ausbildung im Petershagener Jugendclub.

Träger des Streitschlichterprojektes ist der Humanistische Regionalverband Märkisch Oderland e.V. in Kooperation mit den Grundschulen Am Dorfanter in Petershagen/Eggersdorf und der Fred-Vogel-Grundschule. Das Projekt wird von den Gemeinden Petershagen-Eggersdorf und Fredersdorf-Vogelsdorf sowie der Deutschen Kinder- und Jugend-Stiftung (DKHW) finanziell gefördert.

Bei der Zertifikatsübergabe werden die Streitschlichter ein selbst erarbeitetes kleines Programm darbieten und ihre zukünftige Arbeit vorstellen, bevor Sie ihre Zertifikate erhalten.

Die Übergabe findet am Donnerstag, 1. März 2018 um 13 Uhr in der „Kulturscheune“ auf dem Gelände der Fred-Vogel-Grundschule, Tieckstrasse 38 statt.

Alle sind eingeladen

Zusammenkunft der Bürgerinitiative Vogelsdorf

(e.b./mei). Zur nächsten Zusammenkunft der Bürgerinitiative Vogelsdorf sind alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeindevertreter herzlich eingeladen.

Die Zusammenkunft findet am Mittwoch, 28. Februar 2018 um 19 Uhr nach der Beratung des Bürgerbeirates Vogelsdorf, im Haus „Avicus“ in der Rüdersdorfer Straße statt.

Als Tagesordnung ist vorgesehen eine Information zum aktuellen Stand der Mülldeponie an der B1, eine Aktuelle Information zum Verkauf der Adolph-Hoffmann-Villa, eine Information zum

Beschluss der Gemeindevertretung über „Städtebauliche Untersuchung zur Entwicklung eines Freizeit- und Erholungsstandortes zwischen Land- und Lenbachstrasse“ im Ortsteil Fredersdorf Nord, eine Information der Mitglieder der AG „Krummer See“ über die neuesten Entwicklungen sowie eine aktuelle Informationen aus der Gemeindevertretung und den Ausschüssen.

„Ein Zeitlimit von zwei Stunden wird nicht überschritten“, versprechen Rainer Wallat und Uwe Heilmann von der Bürgerinitiative Vogelsdorf.

TÄGLICH
EINSCHALTEN



FERNSEHEN FÜR
OSTBRANDENBURG

LOKALE NACHRICHTEN ÜBER DEN SAT-
GEMEINSCHAFTSKANAL BB-MV LOKAL-TV
MO.-FR. 19-19.30 UHR
SA.+SO. 22-22.30 UHR

➔ Aus der Gemeinde

„So gut wie nichts erreicht“

Einschätzung des Bürgerbeirates Fredersdorf Nord

(e.b./mei). Mit einer öffentlich gemachten „Einschätzung des Bürgerbeirates Fredersdorf Nord (BBFN) für das Jahr 2017“ machten die Aktiven des Gremiums gleich zu Jahresbeginn ihrem angestauten Ärger Luft.

Trotz Beharrungsvermögen und Willen, das Notwendige im Interesse der Bürger ihres Ortsteiles durchzusetzen, hätten sie im vergangenen Jahr „so gut wie nichts erreicht“. Bei inhaltlichen Schwerpunkten für 2017 seien keine wesentlichen Fortschritte erreicht worden.

Die Aktiven hätten regelmäßig an den Sitzungen der Gemeindevertreter und den Beratungen der Ausschüsse teilgenommen. Zu zahlreichen Maßnahmen und Beschlüssen der Gemeindevertretung seien Stellungnahmen abgegeben worden. Die seien jedoch nicht hinreichend berücksichtigt worden.

Zunehmend, so erklären die Mitglieder der BBFN, mache sich bei ihnen ein Gefühl der Hilflosigkeit und Ohnmacht breit. Obwohl der Beirat Beratungsgremium der Gemeindevertreter ist und in den Ausschüssen der ein oder andere Vorschlag durch die Vorsitzenden und Gemeindevertreter aufgegriffen werde, komme es doch spätestens im

Hauptausschuss zum Halt. „Das heißt, die dortigen Gemeindevertreter kennen die im Fachausschuss gestellten Fragen und gegebenen Hinweise nicht voll inhaltlich und folgen der Parteilinie“, kritisieren die BBFN-Mitglieder.

Das werde durch bestimmte Arbeitsweisen des Bürgermeisters und der Verwaltung verstärkt. Zum Beispiel wenn Bürgermeister Thomas Krieger Stellungnahmen des BBFN per E-Mail mit einem belehrenden Ton kritisiere oder zurückweise. Formulierungen in den monatlichen Kolumnen des Bürgermeisters im Ortsblatt seien geradezu darauf gerichtet, die demokratische Mitarbeit auszuschließen.

„Dabei wollen wir als Beirat für den Ort und die Einwohner tätig sein und zur Erhöhung der Attraktivität von Vogelsdorf-Fredersdorf beitragen, unabhängig von Parteiinteressen. Offensichtlich hat man im Rathaus vergessen, dass ehrenamtliche Arbeit zu unserem demokratischen Gemeinwesen gehört und die eigentliche Stärke unseres Systems ausmacht“, führen die Mitglieder des BBFN weiter aus.

Bereits zwei Bürger hätten die Arbeit im BBFN im Jahr 2017 eingestellt und engagierten sich nun anderweitig.

Immobilienverkauf.

Professionell und kompetent.

- ✓ gut und schnell verkaufen
- ✓ den besten Preis erzielen
- ✓ ausführliche Beratung ohne Zeitdruck
- ✓ kaum Arbeit für Sie

Für Verkäufer kostenfrei.

Bitte vereinbaren Sie einen unverbindlichen Kennenlern-Termin mit uns.

TOP-Immobilien

...mehr als 25 Jahre Erfahrung®

Büro Strausberg
03341-308 52 25

Top-Immobilien.de



Die gemeinnützige Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg

ist eine Rehabilitationseinrichtung für krebs- und herzkranken Kinder und ihre Familien mit einem umfassenden medizinisch-therapeutischen Behandlungskonzept. Helfen auch Sie mit und schenken Sie schwer kranken Kindern Kraft und Zuversicht !

Bitte helfen Sie mit !

Spendenkonto: Sparkasse Barnim
IBAN: DE50 1705 2000 3000 0098 40
Spendenkennung: Kraft zum Leben geben



NACHSORGE KLINIK

Gemeinsam zurück ins Leben

Wir haben die passende Jacke für Dich!



In deiner Kragenweite, für viele verschiedene Aufgaben.

Freiwillige Feuerwehr Fredersdorf-Vogelsdorf

Du möchtest Probe tragen? Kontakt hier:

feuerwehr-fredersdorf-vogelsdorf.de



- Unterhaltsreinigung
- Glas- und Rahmenreinigung
- Reinigung von Privathäusern
- Grundreinigung
- Pflege von Außenanlagen
- Gehwegreinigung
- Gartenarbeiten

Andritzki



Ihr verlässlicher Partner im

Winterdienst

Gebäudeservice GmbH

Geschäftsführer: Malte Andritzki
Rüdersdorfer Str. 19
15370 Vogelsdorf
Tel. (033439) 5 44 64
Fax (033439) 5 44 65
Funk (0172) 3 27 95 73

1% IMMOBILIEN
Mieten, Kaufen, Gutes tun



Ihr Partner beim Hausverkauf!
- regional, kompetent, kostenfrei -

03 34 39 / 12 76 27

kontakt@ein-prozent-immobilien.de

www.ein-prozent-immobilien.de

➔ Aus der Verwaltung - Nachtragshaushalt der Gemeinde 2018

Erträge und Aufwendungen 2018

Fast die Hälfte aller Einnahmen (Erträge) der Gemeinde bestehen aus Zuweisungen vom Land: Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist abhängig von den Einnahmen ihrer Einwohner. Je mehr Einwohner eine Gemeinde hat und je besser sie verdienen, desto höher sind auch die Zuweisungen des Landes aus den Einkommenssteuereinnahmen. Über die Höhe der Schlüsselzuweisungen entscheidet alleine die Einwohnerzahl. Je höher sie ist, desto mehr Schlüsselzuweisungen erhält die Gemeinde vom Land, um für die notwendige Infrastruktur zu sorgen. Die Zuweisung der Kinderkostenpauschale erfolgt auf Basis der Personalkosten des pädagogischen Personals in Kitas und Horten, die in Trägerschaft der Gemeinde betrieben werden. Gemeindeeigenen Steuern sind Gewerbesteuer und Grundsteuer B, die auf Wohneigentum erhoben wird.

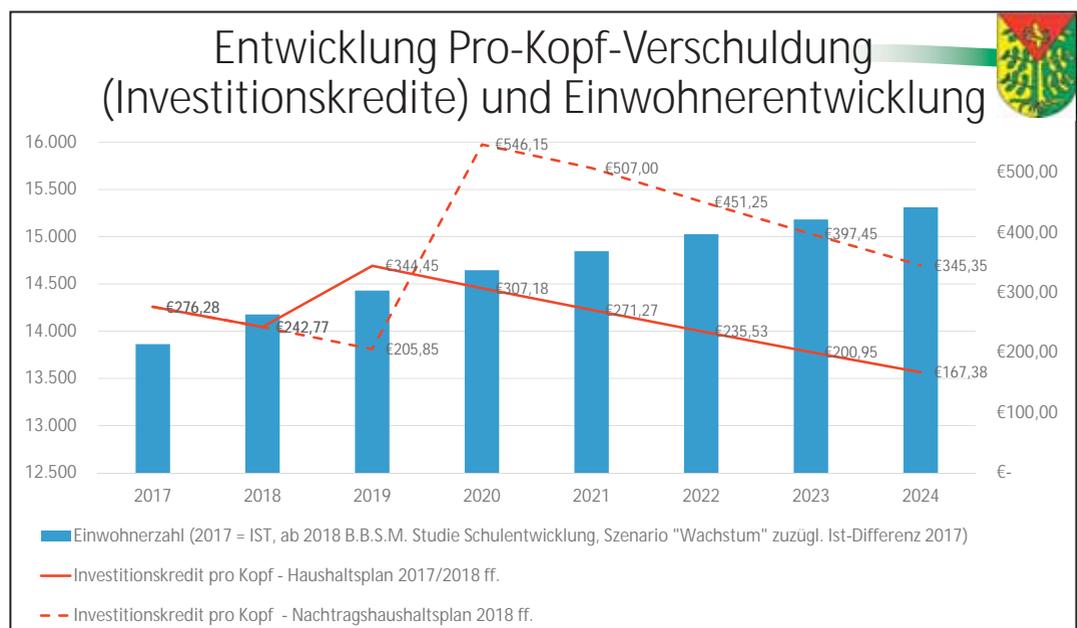
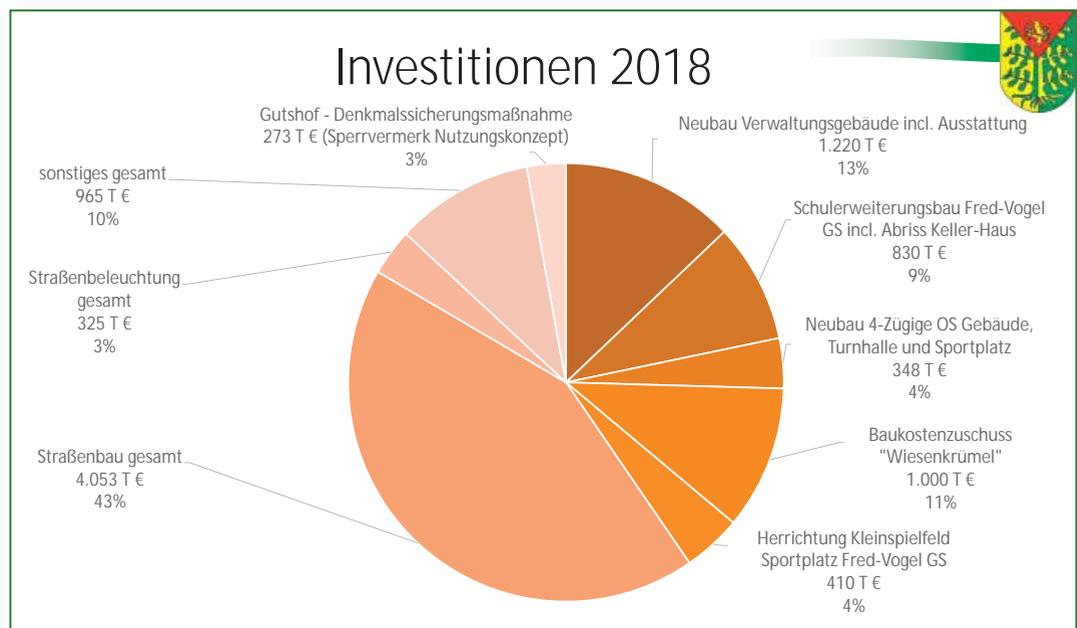
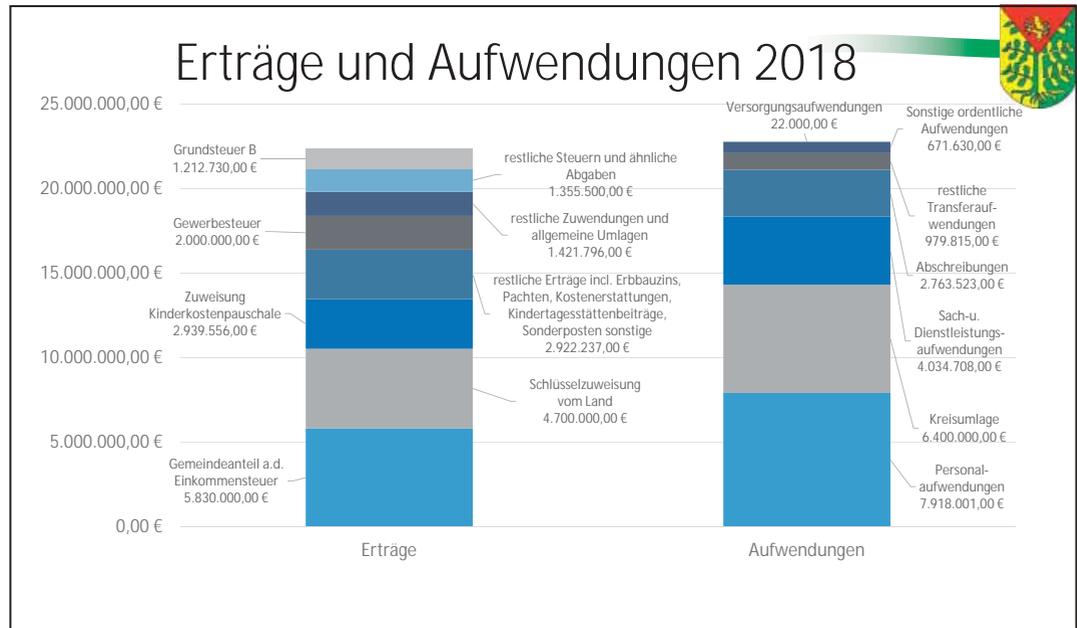
Größter Posten bei den Ausgaben (Aufwendungen) sind die Personalkosten. In diesen Kosten sind die Löhne und Gehälter der rund 180 Mitarbeiter der Gemeinde enthalten. Das sind neben den Verwaltungsmitarbeitern auch die Kita-Erzieher/innen, die Beschäftigten des Bauhofs, die Hausmeister an den Schulen und Kitas sowie die Schulsekretärinnen. Es folgt die Kreisumlage, die anhand der Steuereinnahmen bemessen wird und von der Gemeinde an den Kreis abzuführen ist. Sämtliche Sachausgaben und Ausgaben für Dienstleistungen folgen erst an dritter Stelle. Viertgrößte Ausgabebeziehung sind die Abschreibungen. Je mehr investiert wird, desto höher fallen die Abschreibungen über die Abschreibungszeit aus.

Investitionen 2018

Insgesamt sind in diesem Jahr Investitionen in Höhe von rund 9,4 Millionen Euro geplant. Wichtig dabei zu wissen: Teilweise fallen bei Projekten auch Kosten für Leistungen an, die bereits schon 2017 erbracht wurden, beispielsweise für den Verwaltungsbau und für den Erweiterungsbau der Fred-Vogel-Grundschule.

Entwicklung pro Kopf-Verschuldung (Investitionskredite) und Einwohnerentwicklung

Im letzten Amtsjahr der Gemeindevertretung, dem kommenden Jahr 2019, wird die Pro-Kopf-Verschuldung für Investitionskredite auf knapp 206,00 Euro gesunken sein. Für die Erweiterung der Fred-Vogel-Grundschule um die derzeitigen Oberschulgebäude und den Neubau einer dann vierzügigen Oberschule in Vogelsdorf mit Kosten von insgesamt rund 13 Millionen Euro wird die Gemeinde zum einen ihre Rücklage weitgehend aufbrauchen und zusätzlich noch einen Kredit in Höhe von rund fünf Millionen Euro aufnehmen müssen. Damit wird voraussichtlich in den Jahren 2020 und 2021 die von der Gemeindevertretung selbst als „Obergrenze“ definierte Linie für die Verschuldung pro Einwohner aus Investitionen in Höhe von 500 Euro überschritten. Ab dem Jahr 2022 wird die Obergrenze wieder eingehalten und der Betrag dann Jahr für Jahr zurückgeführt werden. Das gelingt auch dadurch, dass die Kosten für den Oberschulbau vom Kreis in den nächsten 40 Jahren zurückgezahlt werden. Und doch sind Verwaltung, Bürgermeister und Gemeindevertretung gehalten, in den nächsten Jahren noch deutlich stärker einen Blick auf Sparsamkeit zu haben als dies in den Vorjahren noch der Fall war.



➔ Aus der Verwaltung

Arbeiten in Fredersdorf-Vogelsdorf - Service der Gemeinde für unsere Gewerbetreibenden

Firma	Wer wird gesucht	Kontakt	Telefon	Mail
Heino Schulz GmbH	Anlagenmechaniker/in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	Frau Gold	033439/76026	info@heino-schulz.de
Heino Schulz GmbH	Auszubildenden zum 01.08.2018 Anlagenmechaniker/in –Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	Frau Gold	033439/76026	info@heino-schulz.de
HPC AG Standort Fredersdorf	Bauingenieur/in und Geowissenschaftler/in	Herr Fels	033439-1442-11	www.hpc.ag/de/hpc-stellenanzeigen
Multiraumzentrum Berlin-Brandenburg Iske & goetz GbR	Monteur/in für Bauelemente	Herr Iske	033439-79476	info@mz-bb.de www.multiraumzentrum.de
Metall und Kunst- Stoff eB	Elektriker/in Kundendiensttechniker/in	Herr Schimming	0151-40002300	
Alltagshilfe Orchidee	Pflegedienstleitung und stellv. Pflegedienstleitung	Frau Franze	0151/20103924	bewerbung@alltagshilfe-orchidee.de www.alltagshilfe-orchidee.de
Katharinenhof im Schloßgarten Katharinenhof am Dorfanger	Pflegefachkraft (m/w), Pflegehelfer (m/w)	Frau Schröter	033439-5300530	www.katharinenhof.net
Kita Avicus	Erzieher/in	Frau Schulz	0171/1705777	
AVICUS Hauskrankenpflege	Pflegefachkraft (m/w), Krankenschwester (m/w), Altenpfleger/in, Pflegeassistent/in	Frau Schulz	033439/144045	

➔ Personalsuche der ortsansässigen Firmen im Ortsblatt

Viele in Fredersdorf-Vogelsdorf ansässige Unternehmen suchen nach gutem Personal. Gleichzeitig suchen viele unserer Einwohner interessante Aufgaben, ohne Stunden in der S-Bahn oder im Auto auf dem Weg zu Arbeitgebern in Berlin zu verbringen. Über das Ortsblatt wollen wir unsere Unternehmen und unsere Einwohner zusammenzubringen – ohne Kosten für die Unternehmen und ohne hohen bürokratischen Aufwand für die Verwaltung oder den Verlag. Deshalb gibt es seit einigen Monaten eine Rubrik „Arbeiten in Fredersdorf-Vogelsdorf“. Gewerbetreibende können kostenfrei mit kurzen Angaben zu

- Wer sucht? - Wer wird gesucht? - Firmenkontakt

ihre offenen Stellen bekannt machen. Dieses Angebot richtet sich ausschließlich an Gewerbetreibende mit Sitz in der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf oder mit einer Filiale in Fredersdorf-Vogelsdorf, für die Personal gesucht wird. Die Angaben zu den Spalten sind von den Firmen in veröffentlichungsfertiger Form je Spalte 50 Anschläge inklusive Leerzeichen anzuliefern. Ein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung besteht nicht. Schadensersatzansprüche bei Nichtveröffentlichung sind ausgeschlossen. Der Redaktionsschluss für die Kurzstellenanzeigen und Veröffentlichungstermin für die nächsten Ausgaben sind:

Redaktionsschluss: 28.02.2018	Veröffentlichungstermin: 24.03.2018
Redaktionsschluss: 28.03.2018	Veröffentlichungstermin: 21.04.2018
Redaktionsschluss: 25.04.2018	Veröffentlichungstermin: 19.05.2018

Gewerbetreibende aus der Gemeinde können ihre Angaben für die drei Spalten formlos mit dem Betreff „Arbeiten in Fredersdorf-Vogelsdorf“ bis zum jeweiligen Redaktionsschluss an j.mickan@fredersdorf-vogelsdorf.de senden.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, eine zusätzliche kostenpflichtige Stellenanzeige im Ortsblatt zu schalten. Informationen hierzu erteilt Claudia Lamina (BAB Lokal-Anzeiger Tel. 0176/56600445 oder Anzeigenannahme: 03341/490 590).

Zu verschenken	Kontakt
PC Bildschirm Medion MD 30217 PG, LCD Monitor 17 Zoll	033439-76046
Bauchtrainer mit Bügel - neu - gedrehter Holzliegestuhl für Wohnung - alt - jedoch neu bespannt	033439-80702
2 Ledersofas, flaschengrün, 1,90 m und 1,55 m breit, gut erhalten	033439-533138

➔ Neue Rubrik „Zu verschenken“ Im Ortsblatt

Wer kennt den Gedanken beim Raustragen für den Sperrmüll nicht: „Eigentlich ist es viel zu schade für den Müll, aber ich kenne keinen, der das brauchen könnte!“ Um den Müll zu reduzieren und zum nachhaltigen Umgang mit Dingen in unserer Wegwerfgesellschaft beizutragen, gibt es seit einigen Monaten eine neue Rubrik „Zu verschenken“ in unserem Ortsblatt. Kostenfrei eine Anzeige inserieren können allerdings nur Bürger aus der Gemeinde. Fotos werden leider nicht mit veröffentlicht.

Um eine kostenfreie Anzeige zu schalten, sind folgende Angaben zu übermitteln:

- Was wird verschenkt? (Die Anzeigengröße ist auf 100 Anschläge inklusive Leerzeichen beschränkt!)
- Kontaktdaten: Telefonnummer oder E-Mail-Adresse (eine Rückmeldung über Post-Adressen ist nicht vorgesehen)
- Meldeadresse des Verschenkenden (wird nicht veröffentlicht)

Der Annahmeschluss und Veröffentlichungstermin für die nächste Ausgabe sind:

Redaktionsschluss: 28.02.2018	Veröffentlichungstermin: 24.03.2018
Redaktionsschluss: 28.03.2018	Veröffentlichungstermin: 21.04.2018
Redaktionsschluss: 25.04.2018	Veröffentlichungstermin: 19.05.2018

Die genannten Informationen zum Schalten einer Anzeige sind formlos mit dem Betreff „Zu verschenken“ bis zum jeweiligen Anzeigenschluss an j.mickan@fredersdorf-vogelsdorf.de zu senden. Die Postanschrift lautet: Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf, Fachbereich I, z.Hd. Frau Mickan, Lindenallee 3, 15370 Fredersdorf-Vogelsdorf

Ein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung besteht nicht. Schadensersatzansprüche bei Nichtveröffentlichung sind ausgeschlossen

➔ Aus den Fraktionen

Die Fraktion „CDU & Unabhängige“ informiert

Nachtragshaushalt nun doch beschlossen

Gutshofthema trübte den Blick für andere gewichtige Themen der Gemeinde ein

Bereits am 4. Januar dieses Jahres legte die Verwaltung den erforderlich gewordenen Nachtragshaushalt für 2018 vor. Erforderlich deshalb, weil die Gemeindevertretung ohne Gegenstimme den Neubau einer Kita in Fredersdorf-Nord beschlossen hatte und damit mit gemeindlichen Mehrausgaben in Höhe von einer Million Euro zu rechnen ist. Die Vorlage wurde in vier Ausschüssen hinlänglich diskutiert und ihr Beschluss durch die Gemeindevertretung ausnahmslos empfohlen. Neben teils sehr fundierten Nachfragen zum Haushalt verlief die Diskussion in allen Gremien seltsam eindimensional. Als das Hauptthema etablierte sich dabei die Diskussion um finanzielle Mittel für die Entwicklung des Gutshofs, für den anders als behauptet, nach wie vor kein schlüssiges Nutzungskonzept vorliegt. In einem von SPD und LINKE vorgelegtem Änderungsantrag zum Nachtragshaushalt wurde dennoch die Freigabe von 273.000 Euro, auf denen ein Sperrvermerk lag, und die Einstellung von 500.000 Euro zur Sanierung der Fassade des kleinsten Gebäudeteils

des Gutshofs und zur Überdachung der Kuhstallruine gefordert. Gegenfinanziert durch Verschiebung von Ausgaben für die Herstellung der Barrierefreiheit im alten Rathaus und dem Bau einer Kalthalle für den Bauhof. Also faktische Mehrausgaben, die eine zählbare Erhöhung der Prokopfverschuldung nach sich gezogen hätten. Dabei wurde deutlich gemacht, dass die Ablehnung dieses Antrages die Einreichung eines sogenannten „hilfsweisen Antrags“ nach sich ziehen würde, der wiederum die Verwaltung beauftragen sollte, den Haushalt dergestalt anzupassen, dass die Prokopfverschuldung die niemals beschlossene Obergrenze von 500 Euro nicht übersteigen darf. Richtig ist, in den Jahren 2020 und 2021 wird es zu einer prognostizierten Verschuldung von 546 beziehungsweise 507 Euro pro Kopf kommen. Bei Beschluss des oben erwähnten Änderungsantrages wäre dieser Wert jeweils deutlich höher ausgefallen.

Nun lag der Nachtragshaushalt vier Wochen auf Eis, ohne dass die Antragsteller Vorschläge für entsprechende

Einsparungen vorbringen konnten. Einsparpotentiale finden sich naturgemäß nicht bei den sogenannten pflichtigen Ausgaben, sondern vielmehr im Bereich der freiwilligen Leistungen. Also Kinder, Jugend, Kultur, Sport und Vereine. Streichungen in diesen Bereichen sind unpopulär. Die Aufforderung an die Verwaltung, entgegen bestehender Beschlusslagen Einsparpotentiale vorzuschlagen, war dazu noch unseriös. Bedauerlicherweise hat das die Haushaltsdiskussionen bestimmende Gutshofthema den Blick für andere gewichtige gemeindliche Themenfelder erheblich eingetrübt, so dass die Entscheidung zum Nachtragshaushalt unnötiger Weise um Wochen hinausgezögert wurde.

An dieser Stelle sei versichert, dass die Fraktion CDU & Unabhängige auch weiterhin Entscheidungen im Sinne aller Bürger der Gemeinde treffen wird und an einem Höchstmaß an Konstruktivität und Sachlichkeit in der Gemeindevertretung interessiert ist.

Torsten Paulus, Ronny Schramm

Die Fraktion „SPD“ informiert

„Und dann geschah etwas Eigenartiges“

Nachtragshaushalt gegen die Stimmen von SPD und DIE LINKE angenommen

Zwei Themen dominierten die erneute Debatte über den Nachtragshaushalt der Gemeinde Anfang Februar.

Zum einen ging es um die Frage, wie man einen Konsens zur weiteren Gutshofentwicklung findet. Hierzu hatten SPD und LINKE einen Antrag eingebracht. Er forderte vom Bürgermeister, ein Nutzungskonzept für die Entwicklung des Gutshofs gemeinsam mit dem Heimatverein aufzustellen. Hierzu stellte der Bürgermeister den Antrag, die Worte „gemeinsam mit dem Heimatverein“ zu streichen. Er habe bereits mit einem Investor Gespräche geführt, der auf dem Gutshof eine Gaststätte einrichten will. Diesem Plan stünden drei Argumente entgegen: Erstens könnte so der einstimmige Grundsatzbeschluss der Gemeindevertretung vom 27. Februar 2014 nicht mehr umgesetzt werden, das Gutshofgelände zum Begegnungszentrum für alle Generationen zu entwickeln. Zweitens habe die Gemeinde dem Heimatverein die Nutzung des Gutshofgeländes im Wege des Erbbaurechts für noch

mehr als 90 Jahre übertragen. Drittens wurde diese Idee durch die Vorsitzende des Heimatvereins abgelehnt, worüber auch die Presse berichtete.

Und dann geschah etwas Eigenartiges: Der Antrag des Bürgermeisters wurde zwar mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Aber für den dann gemäß dem Wunsch des Bürgermeisters abgeänderten Antrag stimmte kein einziger Gemeindevertreter mehr. 14 waren dagegen. Sieben enthielten sich. Damit ist es mehr als unwahrscheinlich, dass auch die Gelder für die Sicherung der denkmalgeschützten Gutshofgebäude vor weiterem Verfall 2018 noch freigegeben werden. Zum Jahresende werden sie wohl verfallen.

Zweitens ging es darum, wer Einsparvorschläge liefern muss, um die gemeindliche Verschuldungsobergrenze von 500 Euro pro Einwohner einzuhalten. In ihrer Sitzung am 4. Januar 2018 hatten dazu die Gemeindevertreter folgenden Beschluss gefasst: „Der Bürgermeister wird beauftragt, den Nachtragshaushaltsentwurf dahin-

gehend zu überarbeiten, dass diese Grenze eingehalten wird.“

Bürgermeister Krieger erklärte, er werde keine Einsparvorschläge liefern. Er sei in seinen Ausgaben zum einen durch Gemeindevertreterbeschlüsse gebunden. Zum anderen seien bestimmte Ausgaben einfach nötig. Daher sollten stattdessen nun die Gemeindevertreter Sparvorschläge liefern.

Vertreter von DIE LINKE und der SPD wiesen dies zurück. Herr Heiermann (SPD) forderte vom Bürgermeister, den Dialog mit Gemeindevertretung, Bürgerbeiräten und Öffentlichkeit zu diesem Thema zu suchen. Reinhard Sept (SPD) erklärte, man könne auch bei den Pflichtaufgaben der Gemeinde sparen. Es müsse nicht immer die teuerste Lösung sein.

In namentlicher Abstimmung wurde der Nachtragshaushalt mit 14 Ja-Stimmen gegen die 7 Stimmen von DIE LINKE und der SPD angenommen.

Volker Heiermann

„DIE LINKE“ informiert

Missachtung

Erstaunt und verärgert

Wenn man das letzte Ortsblatt vom Januar 2018 liest, fragt man sich angesichts dessen, das die Presse gar nicht in der Gemeindevertretersitzung im Januar anwesend war, wie kommt der Bericht darüber auf der Titelseite zustande? Woher weiß der Verfasser, dass der Heimatverein seine Hausaufgaben nicht gemacht hat? Diese Formulierung benutzt unentwegt der Bürgermeister, was sich ja auf der zweiten Seite unter „Der Bürgermeister hat das Wort“ fortsetzt. Die Behauptung, es liege kein Nutzungskonzept vor, stimmt so einfach nicht!

Es sind in der Zeit seit dem Gemeindevertretungsbeschluss im Jahre 2014, den Gutshof zu einem Begegnungszentrum der Gemeinde zu entwickeln, mehrere Nutzungsvarianten bis 2017 vorgeschlagen worden, unter anderem auch in der Informationsvorlage vom Februar 2014 mit dem Gesamtnutzungskonzept für den Gutshof mit Entwürfen und Kostenschätzung des Architekturbüros Brüch-Kunath. Das letzte Nutzungskonzept seitens des Heimatvereines vom Januar 2017, das dem Bürgermeister vorgelegt worden ist, liegt uns bis heute nicht vor.

Der Bürgermeister versteckt sich fortwährend hinter dieser Aussage, weil er den Beschluss von 2014 nicht ausführen will, obwohl er nach der Kommunalverfassung Beschlüsse der Gemeindevertretung auszuführen und in erster Linie eine Informationspflicht gegenüber den Gemeindevertretern zu gewährleisten hat.

Insofern sind wir immer wieder erstaunt und verärgert, dass er ohne dass Vorhaben beschlossen worden sind, wie auch in diesen Tagen geschehen betreffs des Gutshofes, auf Facebook oder den Pressevertretern seine Vorhaben mitteilt, ohne dass die Gemeindevertreter darüber in den Ausschüssen vorher informiert werden beziehungsweise dass ein Beschluss auf der Grundlage der Beschlussvorlage des Hauptverwaltungsbeamten dazu getroffen wurde. Das zeigt deutlich die Missachtung des Gremiums der Gemeindevertreter.

Für die Inhalte der hier veröffentlichten Beiträge sind allein die jeweiligen Fraktionen und Wählervereinigungen verantwortlich.

➔ **Veranstaltungen**

Hochkarätige Aussteller

Jobmesse „career compass“ in der Giebelseehalle

(e.b./mei). Die Giebelseehalle in Petershagen/Eggersdorf ist komplett ausgebucht. Über 100 Aussteller präsentieren am Freitag, 9. und am Samstag, 10. März 2018 die Ausbildungs- und Berufsperspektiven in der Region. Zahlreiche Branchen sind auf der Messe vertreten, Firmen aus Handwerk und Industrie ebenso wie Dienstleister und Einzelhändler, aber auch der Bereich Gesundheit und Soziales ist stark vertreten. Zusätzlich bieten Hochschulen und Bildungsträger Informationen rund um (Weiter-)Bildung und Studium an. Auch die Gemeindeverwaltung Fredersdorf-Vogelsdorf wird vor Ort vertreten sein und über Karrieremöglichkeiten in der Verwaltung informieren - beispielsweise über die Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten, die startend im Herbst erstmals seit langer Zeit wieder von der Gemeinde angeboten wird. Der career compass bietet die Möglichkeit, mit Vertretern von Unternehmen, Institutionen und Hochschulen persönlich in Kontakt zu treten, einzelne

Berufsbilder kennenzulernen und sich die eigenen Zukunftsperspektiven in der Region aufzeigen zu lassen. Durch individuelle Gespräche, Workshops und Vorträge sowie zahlreiche Beratungsangebote und Bewerbungsmappenchecks werden Schüler und Bewerber unterstützt und der Weg zum zukünftigen Arbeitgeber gebnet. Der „career compass“ fasst die Berufsinformationstage, die sonst über die Region verstreut stattfinden, zu einer großen Messe zusammen, um das vielseitige Angebot an attraktiven Arbeitgebern in der Metropolregion Ost aufzuzeigen. Das Netzwerk der „Metropolregion Ost“ präsentiert mit dem „career compass“ die größte Ausbildungs- und Studienmesse der Region am 9. und 10. März von 9-15 Uhr in der Giebelseehalle in Petershagen-Eggersdorf in der Elbestraße 1. Informationen gibt es unter www.career-compass.de und auf der Facebookseite facebook.com/CareerCompassMOB.

Männerchor „Eiche 1877“ e. V.

Termine für März, April

Donnerstag, den 01.03.2018, um 18 Uhr
Gemeindehaus, Jahreshauptversammlung

Freitag, den 20.04. 2018, um 19 Uhr
Gemeinde Fredersdorf/Vogelsdorf, Jahresempfang

Unsere wöchentliche Übungsstunde:
immer donnerstags, 19:30 Uhr
im Gemeindehaus Fredersdorf,
Ernst-Thälmannstr. 30a

Aktuelle Termine im Internet unter
www.eiche1877.ev.de

Zustellung des Ortsblattes

Bei Problemen bitte an die Verwaltung wenden

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser, sollten Sie Probleme mit der Zustellung des Ortsblattes haben, können Sie sich ab sofort unter der Mailadresse j.mickan@fredersdorf-vogelsdorf.de melden oder Sie geben einen telefonischen Hinweis unter 033439/835 901. Selbstverständlich können Sie sich auch direkt an den Vertrieb 03341/4 90 59 11 wenden.

Ihre Gemeindeverwaltung



career compass 2018

DEINE AUSBILDUNGS- UND STUDIENMESSE

9. + 10. März
Freitag und Samstag 9-15 Uhr
**Giebelseehalle
Petershagen/Eggersdorf**

METROPOLREGION OST
Zusammen. Innovativ. Attraktiv. WWW.CAREER-COMPASS.DE




RAUM AUSSTATTER
Meisterbetrieb Jens Krüger
Maler- und Tapezierarbeiten
Bodenbeläge · Parkett · Laminat
Sonnen- u. Insektenschutz · Gardinen

15370 Fredersdorf · Arndtstraße 38a
Tel. 033439 81529 · Fax 033439 75870
www.krueger-raumausstattung.de

seit 1976



BERND HUNDT IMMOBILIEN

Wenn's um Qualität geht



Fragen kostet nichts!

Sie denken darüber nach, Ihre Immobilie zu verkaufen? Dann sollten Sie nichts dem Zufall überlassen!

03362 / 88 38 30

15569 Woltersdorf - Strandpromenade 5
www.Bernd-Hundt-Immobilien.de

 Service

SINDERMANN

Grünanlagenpflege Bewässerungssysteme Holzpellets



Sindermann GmbH
Dieselstraße 18
15370 Fredersdorf

Fon 033439-144430, Fax 144432
info@sindermann-online.de
www.sindermann-online.de



So war es 2017: Wie hier am Krumpfen See in Vogelsdorf wurde überall in der Gemeinde fleißig angepackt. So soll es auch in diesem Jahr sein. Foto: BAB/Archiv

An den Erfolg anknüpfen

Frühjahrsputz am Samstag, 14. April 2018

(e.b./mei). Der erste Frühjahrsputz 2017 war mit großer Beteiligung von Bürgern und Vereinen ein voller Erfolg, an den Bürgermeister und Verwaltung nun anknüpfen wollen. Der diesjährige Frühjahrsputz wird am Sonnabend, 14. April 2018 von 9 bis 12.30 Uhr stattfinden. Konkret wird jeder Einwohner gebeten, den Müll vor seinem Gartenzaun aufzusammeln und kleinere Mengen in seinen eigenen Mülltonnen zu entsorgen. Zudem sind alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Beiräte, Straßengemeinschaften und Gewerbetreibende aufgefordert, sich zusammenzuschließen,

um „ihre“ Straßen, Umgebung oder bestimmte Bereiche in der Gemeinde wie das Mühlenfließ, Waldstücke oder Ufer von Kleingewässern gemeinschaftlich an diesem Tag zu säubern. Diese „Putzergebnisse“ wird der Bauhof entsorgen.

Für alle angemeldeten Helfer wird ein kleiner Imbiss zur Stärkung organisiert. Zur Vorbereitung und Organisation – Bereitstellung von Abfallsäcken, Imbissvorbereitung – bittet die Verwaltung um Anmeldungen bei Frau Stiller (Tel.: 033439 -835 453; Mail: ordnungsamt@fredersdorf-vogelsdorf.de) bis zum 30. März 2018.

**STAATL.
FACHINGEN**
Seit 1742

ANGEBOT*

Kasten 12 x 0,75 l
8,49 €
(0,94 €/Liter)
zzgl. 3,30 € Pfand



MEDIUM

STILL

*Angebot gültig vom 19.02 bis 03.03.2018.

*Wiebe's immer
freundlich!*
Getränke-Markt

Fredersdorfer Chaussee 74 • 15370 Fredersdorf-Nord
Tel. (03 34 39) 4 04 40 • Fax -4 04 41
Mo–Mi 8–19 Uhr, Do + Fr 8–20 Uhr, Sa 8–14 Uhr

Kontaktdaten der Revierpolizei

Holger Zeig, PHK: holger.zeig@polizei.brandenburg.de
Steffen Kühnel, POM: steffen.kuehnel@polizei.brandenburg.de

Sprechzeiten:
jeden Dienstag 15 bis 18 Uhr
im Sprechzimmer der Revierpolizei Platanenstraße 30
Tel.: 033439/14 37 05 oder nach Vereinbarung bzw. Vorladung 03342/236-10 44

Impressum

Herausgeber: Eberswalder Blitz Werbe & Verlags GmbH, Eisenbahnstraße 92–93, 16225 Eberswalde

Auflage: 6.300

Erscheinungsweise: monatlich

Redaktion: Uwe Meier, Tel. 03341/490 59 23
u.meier@bab-lokalanzeiger.de

Anzeigenannahme: BAB LokalAnzeiger, Tel. 03341/490 590

Anzeigenberater: Claudia Lamina, Tel. 0151/56 60 04 45

Satz: BAB LokalAnzeiger, August-Bebel-Straße 2, 15344 Strausberg

Druck: Nordost-Druck GmbH & Co. KG, Flurstraße 2
17034 Neubrandenburg, www.nordost-druck.de

Vertrieb: Express – MedienVertrieb GmbH & Co. KG
Tel. 03341/490 59 11, info@bab-lokalanzeiger.de

Redaktionsschluss: 02. Februar 2018

Hilfe im Notfall

Polizei:	110
Feuerwehr:	112
Rettungsdienst:	112
Öffentliche Transport- und Rettungsleitstelle:	Telefon: 0335/1 92 22
Polizei Schutzbereich MOL	
Hauptwache Strausberg: Märkische Str. 1	Telefon: 03341/33 00
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 13 Uhr bis 7 Uhr	Telefon: 116 117
Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst für Neuenhagen, Fredersdorf-Vogelsdorf und Umland: Rufbereitschaft montags, dienstags, donnerstags von 18 Uhr bis 20 Uhr, mittwochs, freitags von 13 Uhr bis 20 Uhr, am Wochenende von 7 Uhr bis 20 Uhr unter	Telefon: 0180/55 82 22 32 45
nach 20 Uhr unter	Telefon: 116 117
oder die Immanuel Klinik Rüdersdorf	Telefon: 033638/8 30
Krankenhaus Strausberg, Prötzeler Chaussee 5	Telefon: 03341/5 20
Immanuel-Klinik Rüdersdorf, Seebad 82	Telefon: 033638/8 30
Ambulanter Hospizdienst	
Sterbe- und Trauerbegleitung	Telefon: 03341/3 08 18
Frauennotruf des DRK	Telefon tagsüber: 03341/49 61 55 Tag und Nacht: 0170/5 81 96 15
Frauenschutzwohnung MOL	Telefon: 03341/49 61 55
Tierschutzverein Strausberg und Umgebung e.V.	Telefon: 033638/6 22 13
Bereitschaftsdienste:	
Gasversorgung (EWE AG)	Telefon: 01801/39 32 00
Wasserverband Strausberg-Erkner	Telefon: 03341/34 31 11
E.DIS AG	Netzkundenservice-Nummer: 03361/3 39 90 00 Störungsnummer: 03361/7 33 23 33